

## Beiträge zur Microlepidopteren-Fauna Oesterreich- Ungarns.

Von

**Dr. H. Rebel.**

(Mit Tafel VIII.)

---

(Vorgelegt in der Versammlung am 1. Mai 1889.)

---

Nachfolgende kleine Arbeit behandelt einige neuere Entdeckungen unserer Microlepidopteren-Fauna.

Wenn sich darunter eine verhältnissmässig grosse Zahl (6) absolut neuer Arten befindet, so ist dies einerseits ein Beweis dafür, dass der faunistische Reichthum unserer Gegenden durch die bisher bekannt gemachten Resultate noch lange nicht erschöpft wurde, andererseits liegt aber darin auch ein Hinweis, dass schon längere Zeit keine Publication descriptiven Inhalts über Microlepidopteren erfolgt ist.

In der That trat seit einigen Jahren in der weiteren Erforschung unserer Microlepidopteren-Fauna ein gewisser Stillstand ein, woran vor Allem die von Jahr zu Jahr abnehmende Zahl der Microlepidopteren-Sammler in Wien Schuld trägt.

So hatten wir vor zwei Jahren den Tod Johann v. Hornig's zu beklagen (conf. Sitzungsberichte dieser Gesellschaft, Juni 1887), dessen Microlepidopteren-Sammlung erst im Jänner dieses Jahres vom Reichs-Finanzministerium für das bosnisch-hercegovinische Landesmuseum nach Sarajevo angekauft wurde.

Weitere Verluste waren das Ableben der Herren W. Čermak (1884) und Ed. Kreithner (conf. Nekrolog durch Rogenhofer, Wien. Ent. Zeit., 1888, S. 116).

Auch Herr Emanuel Pokorny, der auf seinen verschiedenen Reisen innerhalb der Monarchie manche neue Entdeckung gemacht hatte, verkaufte im verflossenen Jahre seine nicht umfangreiche, aber interessante Microlepidopteren-Sammlung ins Ausland (an Herrn Calberla) und widmet sich seither dem Studium der Dipteren.

Endlich entriss am 20. März d. J. der Tod den Nestor der österreichischen Microlepidopterologen, Herrn Josef Mann, welcher seine letzten Lebens-

jahre ganz abgeschlossen von jeder entomologischen Sammelthätigkeit verbracht hatte und auch keine Privatsammlung von Lepidopteren mehr hinterliess; dennoch verdanken wir seiner publicistischen Thätigkeit gerade aus letzterer Zeit noch einen werthvollen Beitrag.

Mann veröffentlichte nämlich kurz vor seiner Pensionirung in den Jahrgängen 1884 und 1885 der Wiener Entomologischen Zeitung eine „Microlepidopteren-Fauna der Erzherzogthümer Oesterreich ob und unter der Enns und Salzburgs“, welche jedenfalls als die hervorragendste einheimische microlepidopterologische Publication der letzten Jahre bezeichnet werden muss, da sie sich gleichsam als ein Vermächtniss der bisher unerreichten Sammelthätigkeit Mann's darstellt.

Indem ich mir ausdrücklich vorbehalte, in den Spalten der Wiener Entomologischen Zeitung Berichtigungen und Ergänzungen zu dieser Mann'schen Arbeit zu liefern, will ich nur gleich hier bemerken, dass Mann bei Abfassung seines Verzeichnisses leider nicht mit jener kritischen Sorgfalt zu Werke ging, wie es vom Standpunkte unbedingter Verlässlichkeit wünschenswerth gewesen wäre, da — abgesehen von zahlreichen Bestimmungsfehlern — gerade für die faunistisch interessantesten Angaben seines Verzeichnisses vielfach die Original-Exemplare in Mann's (zweiter) Sammlung, welche bekanntlich vom Hofmuseum angekauft wurde, mangeln und Mann nur bei einzelnen Arten Quellen nennt. Ein Theil der Exemplare, welche als Belege für Mann's Angaben dienen könnten, mag sich in Dr. Wocke's Besitz befinden, welcher den werthvolleren Theil der von Mann an Dr. Schneider verkauften (ersten) Microlepidopteren-Sammlung erwarb.

Gleichzeitig mit Mann's Verzeichniss veröffentlichte Herr Custos Alois Rogenhofer, welcher die Bearbeitung des lepidopterologischen Theiles der 1885 erschienenen Monographie „Hernstein in Niederösterreich“ übernommen hatte, ein sehr sorgfältig verfasstes Verzeichniss der in diesem engeren Gebiete beobachteten Microlepidopteren, welche Arbeit durch Uebergehung zweifelhafter Arten vielfach als Correctiv des Mann'schen Verzeichnisses angesehen werden kann.

Wenn ich schliesslich die von Gabriel Höfner in den Jahrbüchern des naturhistorischen Museums in Klagenfurt erscheinenden Beiträge zur Schmetterlingsfauna des Lavantthales und der Kor- und Sau-Alpe, welche sich auch auf Microlepidopteren erstrecken, erwähne, habe ich, abgesehen von einzelnen zerstreuten Notizen, alle einheimischen, mir bekannt gewordenen microlepidopterologischen Publicationen der letzten fünf Jahre angeführt.

Vorliegende „Beiträge“ stehen mit keiner der eben genannten Publicationen in näherem Zusammenhange; sie stellen sich auch nicht als ausschliessliches Ergebniss eigener Sammelthätigkeit dar, sie sind vielmehr eine Zusammenfassung Alles dessen, was mir im Verlaufe der letzten Jahre als werthvolle Bereicherung oder nothwendige Berichtigung unserer weiteren Microlepidopteren-Fauna von verschiedenen Seiten bekannt wurde.

Abgesehen von meiner eigenen Sammlung sind vor allen die ehemals Hornig'sche Sammlung und die mir freundlichst zur Verfügung gestellten Sammelergebnisse des Herrn Gabriel Höfner in Wolfsberg und des Herrn Michael Schieferer in Graz hier anzuführen.

Aber auch durch Einsichtnahme in die im Hofmuseum befindlichen Microlepidopteren-Sammlungen erhielt ich — dank der bekannten Liebenswürdigkeit des Herrn Custos Rogenhofer — vielfach Aufklärung über mir zweifelhaft gebliebene Arten.

Zu ganz besonderem Danke bin ich endlich den Herren E. Ragonot in Paris und Dr. M. F. Wocke in Breslau verbunden, welche die Freundlichkeit hatten, fast sämtliche im Nachfolgenden besprochenen Arten einer Revision zu unterziehen und mir ihre werthvollen Meinungen mitzutheilen.

Durch die mit unübertrefflicher Naturtreue ausgeführten Originalzeichnungen der diesem Aufsätze beigegebenen Tafel hat Herr Heinrich R. v. Mitis auf dem ihm ganz ungewohnten Gebiete der Microlepidopterologie seine volle Meisterschaft bewiesen und mich zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Wien, Anfangs April 1889.

### 1. *Botis Castalis* Tr. — H.-S., IV, S. 24, Fig. 44.

Diese schöne Art wurde Anfangs dieses Decenniums in der unmittelbaren Umgebung Prags (bei Závist) an einer felsigen Stelle von Josef Müller entdeckt und später daselbst mehrfach gefangen. Flugzeit Anfangs Juli.

Prag ist jedenfalls der nördlichste Fundort dieser bisher im sogenannten „deutsch-schweizerischen Faunengebiet“ noch nicht aufgefundenen Art. Dieselbe wurde neuerer Zeit auch in Südfrankreich (Cannes) und Kleinasien (Brussa, Amasia) gefangen.

2. *Acentropus Niveus* Oliv. — Hein., II, p. 108. — Ritsema, Tijds. v. Ent., 1877—1878, p. 81—114, Pl. 5, 6. — Snell, Vlind., II a, p. 80, Fig. 34 a—f.

Am 18. August 1886 fing ich in Budweis in einem gegen die Moldau gelegenen Zimmer, Abends an der Lampe ein frisches ♂ dieser Art. Da dasselbe noch unbeschädigte Fransen zeigt, musste es ganz kurze Zeit vorher die Puppe verlassen haben. Neu für unsere Monarchie. Jedenfalls wäre die Art auch in den Donauarmen bei Wien, wo *Potamogeton* wächst, aufzufinden.

Die lange Reihe englischer und holländischer Publicationen über diese interessante Art kam durch den oben citirten Aufsatz Ritsema's zu einem gewissen Abschluss. Das hauptsächlichste Resultat dieser Untersuchungen ist folgendes: Alle bisher beschriebenen *Acentropus*-Formen (*Niveus* Oliv., *Hansoni* Stph., *Garnonsii* Curt., *Newae* Kol., *Latipennis* Möschl., *Obscurus* Tngstr., sowie die beiden Catalogsnamen *Badensis* Nolck und *Germanicus* Nolck) gehören einer Art an, welcher der Name *Niveus* Oliv. (1791) zukommt und deren ♀ bimorph ist, d. h. die weibliche Imago von *Niveus* kommt in zwei Formen vor: einer vollständig geflügelten Form (*Hansoni* Stph., *Latipennis* Möschl., H.-S.,

N. Schm., 155, S. 30; Mill., Ic., 115, Fig. 21; *Niveus* Ritsema, l. c., Pl. 6, Fig. 12) und einer bloss mit Flügelrudimenten versehenen Form (*Garnónsii* Curt., *Niveus* Hein. ♀, Ritsema, l. c., Fig. 13). Durch Zucht konnte leider bisher nur die mit Flügelrudimenten versehene Form des ♀ erlangt werden. Ritsema sucht das seltenere und nur im Spätsommer beobachtete Vorkommen des vollkommen geflügelten ♀ durch einen unregelmässigen Generationswechsel zu erklären. Das vollständig geflügelte ♀ wurde bisher im deutsch-schweizerischen Faunengebiet noch nicht beobachtet.

Heinemann's Beschreibung (Zünsler, S. 108) beruht auf selbstständiger Untersuchung des von Reutte herstammenden Materials. Im Einzelnen liesse sich daran nur Folgendes ausstellen: In der Genusdiagnose, S. 107 sind die Angaben: „ohne Nebenpalpen“ und „Beine ohne Sporen“ durch neuere Untersuchungen Speyer's und Anderer in das Gegentheil zu corrigiren (allerdings sind die nur an den Mittel- und Hinterbeinen vorhandenen Sporen sehr kurz und nur in Einzahl vorhanden, konnten also von Heinemann leicht übersehen werden). Weiters wird von Heinemann auf S. 108 bei Reproduction des unrichtigen Berichtes Reutte's über die Copula, das ♀ „ungeflügelt“ genannt, während er es in der Genusdiagnose richtig als mit „kurzen, spitzen Flügelstumpfen versehen“ bezeichnet, im Uebrigen aber eine ausführliche Beschreibung desselben nicht gibt. Endlich lässt Heinemann den auffallenden Genitalapparat des ♂ unerwähnt, durch dessen genaue Untersuchung (conf. M. Lachl., Transact., Lond., 1872, p. 157, Fig.) man vergeblich zu einer specifischen Unterscheidung der *Acentropus*-Formen zu gelangen trachtete.

Eine erschöpfende Literaturangabe für das Genus *Acentropus* von 1791 bis 1874 gibt Ritsema, Tijds., 1875—1876, p. 16—21.

3. *Teras Fimbrianum* Thnbg. — Nolck, Fauna, II, p. 345, 825.

Mehrere Exemplare dieser nordischen Art wurden im Jahre 1879 von Ludwig Anker bei Ofen gefangen, jedoch für *Mixtanum* Hb. gehalten und erst kürzlich durch Dr. Wocke als *Fimbrianum* erkannt. Neu für unsere Monarchie.

Da *Fimbrianum* nach brieflichen Mittheilungen Herrn Major Hering's und Dr. Wocke's auch in neuester Zeit in der Pfalz gefunden und von *Prunus spinosa* gezogen wurde, hat Ofen als südöstlichster Fundort dieser Art nicht mehr so viel Auffallendes an sich.

Die Exemplare sind auf den Vorderflügeln schwärzlich veilbraun, bei einem Drittheile mit weisslichgrauer schräger Querbinde, welche in der Flügelmitte einen spitzen Vorsprung nach aussen macht, weisslichgrauem, bindenartigen Saumfeld und einer damit sich verbindenden, schmalen ebensolchen Querbinde, welche von der Hälfte des Vorderrandes zum Innenwinkel zieht. Süddeutsche Exemplare sollen genau dieselbe Färbung zeigen.

Wie schon Nolck, l. c. angibt, ist *Fimbrianum* durch die auffallend stumpf gerundete Hinterflügelspitze und die struppige Kopfbehaarung ausgezeichnet.

4. *Tortrix Aeriferana* H.-S. — Z., Bresl. Ent. Zeit., 1852, S. 86. — Hein., S. 38. — Mill., Ann. de la Soc. de Lyon, 1883, p. 162, Pl. II, Fig. 5. — *Penthina Textana* Mn., Verz., S. 20 (Sep.). — Rghfr., Fauna von Hernstein, S. 57 (Sep.).

Da sich in beiden Sammlungen des Hofmuseums *Aeriferana*-Exemplare vom Schneeberg und aus Obersteiermark bei Aflenz unter der falschen Bestimmung (nach Mann) „*Penthina Textana* Hb.“ befanden, unterliegt es keinem Zweifel, dass sich auch Mann's und Rogenhofers Angaben über *Textana* Hb. richtiger auf *Aeriferana* H.-S. beziehen.

*Aeriferana* wurde von Dr. Giraud bei Gastein (Coll. Rogenhofers) gesammelt. Neuerer Zeit wurde diese schöne Gebirgsart in Schlesien von *Larix* gezogen und soll ziemlich stark variiren. Hiesige Exemplare zeigen die gelbe Querbinde weniger scharf begrenzt und mehr verschwommen. Flugzeit Ende Juli.

5. *Conchylis Alismana* Rag., Bull. de la Soc. ent. de Fr., 1883, p. CXVIII. — *Udana* Wck., Bresl. Ent. Zeit., 1874, S. 24. — *Udana* Snell., Vland., II, p. 249. — ? *Manniana* Mn., Verz., S. 18 (Sep.), pr. p. — Taf. VIII, Fig. 11, ♂.

Mehrere Exemplare dieser Art fand Hornig am 26. August 1876 im Prater, nach einem ♂ davon wurde die vorliegende Abbildung angefertigt; ich selbst fing hier am 15. August 1887 ein ♀ in einer Gartenanlage der inneren Stadt; Ragonot erkannte in diesen Exemplaren mit Bestimmtheit seine *Alismana*, weshalb ich diese Art auch unter diesem sicheren Namen anführe, obwohl sich zweifellos unter den zahlreichen hier in Frage kommenden Citaten ein prioritätsberechtigtes Synonym ergeben dürfte.

Hiesige Exemplare stimmen vollkommen mit aus Pommern als *Griseana* Hw. erhaltenen, aus *Alisma plantago*-Stengeln gezogenen Stücken überein; auch Dr. Wocke schrieb mir, dass er diese Art aus derselben Futterpflanze bei Breslau gezogen und zufolge einer Zeller'schen Bestimmung für *Udana* Gn. gehalten habe (letztere Art soll nach Ragonot synonym sein mit *Notulana* Z.; nach Snell., l. c., aber mit *Phaleratana* H.-S., 85). Jedenfalls bezieht sich Wocke's Beschreibung, welche er l. c. in der Fauna Schlesiens für *Udana* gibt, zweifellos auf *Alismana* Rag.

Ein ebenso sicheres Synonym ist *Udana* Snell., l. c., deren Beschreibung, Angabe der Futterpflanze etc., vollkommen mit *Alismana* übereinstimmt; nur gibt Snellen das Ausmass mit 12—14 mm etwas zu gross für hiesige Exemplare an, welche nur eine Expansion von 10—11 mm zeigen (ein ♀ aus Pommern hat bereits 13 mm Expansion); ferner ist der Querstreifen nahe der Wurzel meist sehr undeutlich, endlich liegt die Mittelbinde im Verhältniss zu *Manniana* F. R. nicht mehr wurzelwärts als bei dieser.

*Alismana* unterscheidet sich von *Manniana* F. R. durch gestrecktere Vorderflügel, deren Vorderrand nicht so gleichmässig gebogen erscheint als bei *Manniana*, die Grundfarbe der Vorderflügel ist bleicher, bei den ♀ mitunter hell olivenbraun verdunkelt; den besten Zeichnungsunterschied gibt, wie Snellen bemerkt, die hellbraune Binde im Saumfeld, welche am Vorderrande ziemlich breit und dunkler beginnend, bei *Manniana* verschmälert und geschwungen bis zum Innenwinkel reicht, bei *Alismana* aber ebenso beginnend bereits auf Ader fünf scharf abgeschnitten erscheint, wodurch ein viereckiger, mit der kürzeren Seite am Vorderrande liegender Querfleck entsteht. Die Unterseite der Hinterflügel ist bei *Alismana* im Allgemeinen viel weisslicher als bei *Manniana*.

Obwohl ich keine durch Mann gefangenen oder erzeugten *Alismana*-Exemplare sah, zweifelte ich doch nicht daran, dass sich Mann's Angabe, l. c., über das Vorkommen der *Manniana* F. R. bei Wien auf beide Arten bezieht, da Mann ausdrücklich *Alisma* und *Mentha* als Futterpflanze anführt.

Hornig erzog typische *Manniana* F. R. aus Raupen, welche er in der Paunzen bei Purkersdorf auf *Mentha candicans* gefunden hatte; er erhielt einige Falter am 17. Juli 1886.

6. *Penthina Textana* H. G., 307—309. — H.-S., N. Schm., S. 6, Fig. 39. — Hein., S. 113. — Frey, Lep., S. 305. — Höfner, Jahrb. des naturhist. Mus. in Klagenfurt, XVIII, 1886, S. 4 (Sep.).

Am 13. Juni 1886 fing ich in Pfalzau an der Westbahn ein tadelloses ♂ dieser seltenen Art; da sich Mann's und Rogenhofer's Angaben über *Textana* auf *Tortrix Aeriferana* H.-S. beziehen (conf. vorne bei *Aeriferana*), ist dies das erste sichere Exemplar aus der Umgebung Wiens.

Ich hätte an der Bestimmung dieses Exemplars als *Textana* H. G. gar keinen Zweifel gehabt, da nicht nur die (offenbar vergrösserten) Bilder Hübner's, 307—309 und H.-S., N. Schm., Fig. 39, sondern auch Heinemann's Beschreibung, S. 113 (bis auf die später zu erwähnende Saumbezeichnung), gut mit vorliegendem Exemplar übereinstimmen, wenn nicht Rössler, Schuppfl., S. 246, unter *Textana* H. G. einen „riesenhaften“ Wickler verstünde und Heinemann's *Textana* für eine von der Hübner'schen verschiedene Art halten würde.

Ich schickte daher vorsichtshalber das Exemplar an Dr. Wocke, welcher mir die Bestimmung als *Textana* H. G. bestätigte, für den „riesenhaften“ Rössler'schen Wickler aber selbst keine Aufklärung geben konnte.

Da H.-S., N. Schm., S. 6, die Hübner'schen Bilder „gut“ nennt und seiner von Frey herstammenden Art ein etwas kleineres Ausmass als *Siderana* Tr. gibt, ist wohl an der Zusammengehörigkeit der Citate H. G., H.-S., Hein. und Frey, Lep., S. 305, nicht zu zweifeln.

Heinemann's Beschreibung, welche nach einem in Dr. Wocke's Besitz befindlichen, aus Schlesien (und nicht aus Böhmen, wie Heinemann sagt), stammenden Exemplar verfasst wurde, stimmt — wie schon erwähnt — bis auf die Saumbezeichnung gut mit meinem Exemplare überein. Heinemann sagt nämlich: „Die Fransen sind an der Wurzel gelblich bestäubt, mit unbestimmten dunklen Punkten, hinter der dicken schwarzen Theilungslinie heller oder dunkler grau, selbst weisslich“, während mein Exemplar eine aus matt orange-gelben runden Punkten bestehende, vom Vorderrande bis zum Innenrande reichende Saumlinie zeigt, hierauf die Fransen an der Wurzel in einem Viertel ihrer Breite dicht schwarz beschuppt erscheinen, weiters in der Hälfte eine weissliche Theilungslinie zeigen und in ihrer Endhälfte schwärzlichgrau, unregelmässig und undeutlich weisslich durchschnitten sind.

*Textana* steht jedenfalls der *Siderana* Tr. nahe, unterscheidet sich aber durch geringere Grösse, stärker bewimperte männliche Fühler, weniger stark gebogenen Vorderrand der Vorderflügel; die Vorderflügel selbst sind dunkler, d. h. die gelbe Bestäubung ist weniger zahlreich und viel röthlicher; dieselbe

lässt in der Flügelmitte einen breiten Streifen der schwarzbraunen Grundfarbe ganz frei, während bei *Siderana* diese dunkle Mittelbinde durch gelbe Bestäubung der Flügelänge nach getheilt erscheint. Auch die stahlblauen Punkte sind bei *Textana* dunkler und glänzen fast gar nicht. Namentlich verschieden sind die Fransen und Saumbezeichnung (s. oben), da bei *Siderana* die gelb punktirte Saumlinie vollständig mangelt, und die an der Basis gelb gemischten Fransen in ihrer Endhälfte weisslich, ober dem Innenwinkel aber schwärzlich verdunkelt sind.

Auch die Fransen der Hinterflügel sind bei *Textana* weisslich und werden nur gegen die Spitze und den Innenwinkel schwach grau, während sie bei *Siderana* vom Innenwinkel ab bis über die Hälfte des Saumes dunkelgrau sind.

H. G., Fig. 309, stellt die Unterseite von *Textana* mit zu grell weissgelben Fransen dar.

*Postremana* Z. unterscheidet sich von *Textana* sofort durch gestrecktere Flügel und den weisslichen Wisch im Innenwinkel der Vorderflügel.

Höfner's Angabe für Kärnten (l. c.) dürfte sich zu Folge brieflicher Mittheilung auf die echte *Textana* H. G. beziehen.

7. *Grapholitha Pusillana* Peyerimh., Catal. des Lepid. d'Alsace, 1863. — Mittheil. d. Schweiz. Entom. Ges., III, S. 410. — Ann. de la Soc. ent. de Fr., 1872, S. 9, Pl. 5, Fig. 3, ♂, Fig. 3 a, ♀. — Wocke, Bresl. Ent. Zeit., 1884, S. 58.

Diese in den Vogesen entdeckte, später in Schlesien (Wocke) und der Lausitz (Möschl.) aufgefundenen Nadelholzart fing ich bereits seit dem Jahre 1885 nicht gerade selten in der Umgebung Pressbaums an der Westbahn. Die Flugzeit ist in Uebereinstimmung mit Wocke's und Peyerimhoff's Angaben Ende Juli, Anfang August. Die Raupe lebt zweifellos auf Tannen.

Der bereits von Peyerimhoff erwähnte Vorderrandumschlag des ♂ trennt *Pusillana* generisch von der sonst ähnlichen *Steganoptycha Subsequana* Hw. (*Abjegana* Dup.); letztere lässt sich überdiess auch an den weisslichen Hinterflügeln sofort von der kleineren *Pusillana* unterscheiden.

Neu für unsere Monarchie. Bestimmung durch Dr. Wocke.

8. *Grapholitha Simploniana* Dup., VI, p. 259, Pl. 248, Fig. 7, ♀. — *Sublimana* H.-S., IV, S. 242, Fig. 229. — Hein., S. 153. — Mann, Verz., S. 23 (Sep.). — Rghfr., Fauna von Hernstein, S. 133.

Ein von Herrn Otto Habich im Juli 1885 in St. Egyd (Niederösterreich) gefangenes und mir freundlichst überlassenes ♂ wurde von Ragonot als *Simploniana* Dup. bestimmt.

Herr Dr. Wocke, welcher ebenfalls das Exemplar zur Ansicht hatte, schrieb mir, dass ihm *Simploniana* Dup. unbekannt sei, dass aber das vorliegende Exemplar der *Sublimana* H.-S. am nächsten komme.

Ein Vergleich dieses *Simploniana*-Exemplares mit unzweifelhaft richtigen *Sublimana* H.-S. im Hofmuseum, welche von Mann am Schneeberg und auf der Pasterze gefangen worden waren, liess sofort deren Artidentität erkennen.

Ich verglich hierauf Duponchel's Beschreibung und Abbildung (in dem in der Hofbibliothek befindlichen Exemplare der „Histoire Naturelle des Lepidoptères“), worin im Text, abgesehen von dem schon nach der Abbildung ganz unglücklichen Vergleich der *Simploniana* mit *Woerberiana* S. V., nichts mit *Sublimana* Unvereinbares enthalten wäre, im Gegenteil die Angaben „*le dessus des secondes ailes est gris*“ und „*la tête . . . entièrement d'un gris-brun*“ darauf hindeuten, dass Duponchel gewiss nicht die sehr ähnliche *Cirsiana* Z. vor sich gehabt habe. Die Abbildung stimmt nun vollends mit *Sublimana* H.-S. sehr gut überein, namentlich die gestreckte Form der Vorderflügel, der schräge, nicht geschwungene Saum derselben, die Form des weisslichen Innenrandflecks, endlich die mässig breiten, sammt den Fransen bräunlichgrauen Hinterflügel passen fast nur auf *Sublimana*, bei welcher allerdings die mir vorliegenden ♀ den weissen Innenrandfleck als schmälere, schräge Binde bis zum Vorderrande verlängert zeigen (was aber nach Hein., l. c., nur „zuweilen“ vorkommt).

Jedenfalls kann *Simploniana* niemals mit der viel grösseren und mit ganz schwarzen Hinterflügeln versehenen *Brunnichiana* Froel., Tr. vereinigt werden, wie dies durch Gn., Ind., p. 42 geschieht.

Die Original-Exemplare von Duponchel's *Simploniana* wurden von Baron Feisthamel im Juli 1833 in einer Höhe von 6000 Fuss am See Andremia in der Nähe des Simplon gefangen.

Da ich nach dem eben Gesagten an der Richtigkeit der Bestimmung Ragonot's zu zweifeln keinen Anlass habe, ziehe ich *Simploniana* Dup. als prioritätsberechtigtes Synonym zu *Sublimana* H.-S., Hein.

Frey in seinen Lepidopteren der Schweiz führt S. 317 *Sublimana* H.-S. an, übergeht aber *Simploniana* Dup. einfach mit Stillschweigen, bleibt also hier, wo es am Platze gewesen wäre Aufklärung zu geben, die Auskunft, wie in vielen anderen Fällen seines Buches, schuldig.

*Sublimana* H.-S. wird auch in den Verzeichnissen von Rössler, Schuppl., S. 249 und Schmid, Lep.-Fauna Regensburgs, S. 143 angeführt, ist also, die Richtigkeit dieser Bestimmungen vorausgesetzt, nicht ausschliesslich alpin, wie auch nach einem im Hofmuseum (Coll. Mann) befindlichen sicheren *Sublimana*-♂ hervorgeht, welches die Bezeichnung „Ofen, 1875“ trägt.

9. *Grapholitha Tetragrammana* Stgr., Hor., XV, 1879, p. 259 (Lep.-Fauna Kleinasiens). — Taf. VIII, Fig. 1, ♀.

Am 4. Juli 1833 fing ich im Prater an der Lagerhausplanke ein tadelloses ♀ dieser bisher nur aus Brussa und Nordpersien in je einem Exemplare bekannten Art.

Wie mir Dr. Wocke schrieb, stimmt mein Exemplar vollständig mit dem von Mann im Juli 1857 bei Brussa gefangenen Original von *Tetragrammana* Stgr. (welches sich in Dr. Wocke's Sammlung befindet) überein.

Stgr.'s Beschreibung, l. c., macht die Art gut kenntlich und kann ich nur Weniges hinzufügen. Der von Stgr. für seine Exemplare ausdrücklich in Abrede gestellte, bei *Compositella* so auffallende Bleistrich im Innenwinkel ist bei meinem Exemplar sehr deutlich vorhanden, d. h. an Stelle des Spiegels bis

über die Flügelmitte reichend, befindet sich eine violett angelaufene, ziemlich breite Bleulinie, welche sich gegen die Vorderflügelspitze vom Saume entfernt. Die Grundfarbe der Vorderflügel möchte ich eher dunkel olivenbraun, statt schwarzbraun nennen. Gegen die Wurzel zu, besonders am Vorderrande, sind die Vorderflügel geradezu olivengrau gefärbt. Die Hinterflügel sind dunkelbraun (nicht „schwarz“, wie Stgr. kurzweg sagt), gegen die Wurzel heller. Die Vorderflügel sind auf der Unterseite längs des Innenrandes breit weisslich. Der Hinterleib zeigt auf der Unterseite breite weissliche Segmentränder.

Von *Compositella* F. schon durch die bedeutende Grösse (mein Exemplar hat 6 mm Vorderflügelänge und 13 mm Expansion) leicht zu unterscheiden.

10. *Grapholitha Exquisitana* m. nov. sp., Taf. VIII, Fig. 2, ♀.  
— *Splendidulana* Mn., Verz., S. 24 (Sep.).

Diese schöne neue Art ist bereits seit langer Zeit aus dem Prater bei Wien und aus Fiume bekannt, wurde aber von Mann Anfangs mit *Corollana* Hb. verwechselt, später unter der unrichtigen Bestimmung *Splendidulana* Gn. angeführt.<sup>1)</sup>

Ich selbst fing am 4. Juli 1883 und 22. Juni 1884 je ein ♀ an der Lagerhausplanke im Prater, und fand bei Gelegenheit der Bestimmung dieser Exemplare in Hornig's Sammlung, dass Hornig diese Art bereits im Jahre 1881 bei Gelegenheit der Zucht von *Gelechia Albicans* Hein. aus Weidenanschwellungen erhalten hatte, welche in Stadlau gesammelt waren. Die wenigen Schmetterlinge erschienen bei Hornig Ende Mai. Er hielt die Art in Uebereinstimmung mit der Mann'schen Bestimmung für *Splendidulana* Gn., konnte aber leider keine näheren Angaben über die Raupe machen, welche nach seiner Vermuthung die Anschwellungen nur als Verpuppungsplatz aufgesucht hatte.

Sowohl Ragonot als Dr. Wocke, welche Letzterer ein von Mann bei Fiume gesammeltes Exemplar besitzt, erklärten die vorliegende Art für unbeschrieben.

Kopf und Thorax schwarzgrau, die ebenso gefärbten Fühler beim ♂ länger und stärker. Die schwächlichen kleinen Palpen so lang wie der Durchmesser des Kopfes, weisslich, das Mittelglied locker aber nicht abstehend beschuppt, das Endglied auffallend kurz, kaum wahrnehmbar. Das Gesicht, der Thorax unterseits und die Beine weisslich hellgrau, letztere auf der Aussenseite bräunlich bestäubt, die Tarsen aller Beine auswärts dunkel geringt. Der Hinterleib oben wie die Hinterflügel gefärbt, auf der Unterseite weisslichgrau.

<sup>1)</sup> Wie ich gleichzeitig bemerken will, dürfte die sub Nr. 1147 im Stgr.-Wocke'schen Katalog 1871 angeführte Art (*Splendidulana* Gn., Ind., 45; *Strobilana* Hw.; *Fraternana* Sph.; Wd. 915) ganz zu streichen sein, da der erste Name: *Splendidulana* Gn. als sicheres (wahrscheinlich prioritätsberechtigtes) Synonym zu *Phthoroblastis Plumbatana* Z. zu ziehen ist, wie es bereits durch Snellen, Vlind., II, p. 376 geschieht, und wozu die mit *Plumbatana* Z. vollkommen übereinstimmende Beschreibung Gn.'s, Ind., p. 45, auch ganz berechtigt. Die weiters angeführten englischen Citate sind aber so unsicherer Natur (so stellt *Fraternana* Wd. 915, eine kleine braune Art vor, mit Vorderrandhäkchen bis zur Wurzel, kleinem, viereckigen Innenrandfleck und länglich quergestelltem Spiegel), dass sich ihre Zusammengehörigkeit zu einer Art ohne Ansicht der wahrscheinlich nicht mehr eruirbaren Typen gewiss nicht annehmen lässt.

Flügel ziemlich gestreckt, Vorderrand der Vorderflügel gleichmässig gebogen, der Saum derselben ziemlich steil, unter der Spitze am Augenpunkt deutlich eingezogen. Grundfarbe der Vorderflügel schwarzgrau, glanzlos, mehr oder weniger fein eisengrau bestäubt, welche Bestäubung besonders dicht im Saumfeld auftritt, sich aber oft über die ganze Flügelfläche ausbreitet und nur unter der Mitte des Vorderrandes stets einen grossen Fleck der schwärzlichen Grundfarbe frei lässt. Das Wurzelfeld sehr breit, in der Mitte mit scharf hervortretender Spitze. In der Mitte des Innenrandes steht ein rein weisser, matter Fleck, welcher bei deutlich gezeichneten Exemplaren aus vier zusammengeflossenen weissen Querlinien gebildet wird, welche in der Flügelmitte saumwärts gebrochen bis an den Vorderrand sich erstrecken. Meist ist jedoch diese Zeichnung nicht so deutlich, sondern besteht aus einem rein weissen Innenrandfleck, der undeutlich schwärzlich geteilt erscheint, und von dem spitz gebrochen ein weisslich-grauer, schmalerer Schatten an den Vorderrand zieht.

(Man kann diese Zeichnung auch als eine dreifach getheilte weisse Mittelbinde auffassen, die gegen den Vorderrand schmaler und undeutlicher wird, und in welche das Wurzelfeld in der Flügelmitte spitzwinkelig einspringt.)

Am Vorderrande, circa bei  $\frac{3}{5}$ , liegt ein weisses Doppelhäkchen, hierauf gegen die Spitze in gleichen Abständen von einander noch drei einfache weisse Häkchen. Dieselben werden öfters undeutlich, nur das Vorderrandhäkchen unmittelbar vor der Spitze, welches auch das grösste ist, bleibt stets deutlich. Aus dem Doppelhäkchen bei  $\frac{3}{5}$  zieht eine wurzelwärts concave, ziemlich breite, blaue Bogenlinie gegen den Innenrand, den sie aber nicht erreicht. Aus dem vorletzten Vorderrandhäkchen vor der Spitze zieht eine anfangs blaue, dann weisse Linie in den weissen Augenpunkt unter der Vorderflügelspitze. An Stelle des Spiegels, beiläufig in der Mitte des Saumfeldes, liegen drei oft undeutliche, kurze, schwarze Längsstriche, wovon der oberste der längste ist, und welche saumwärts durch eine kurze, bleigänzende Querlinie mit einander verbunden werden. Die Saumlinie scharf schwarz, durch den schon erwähnten weissen Augenpunkt unter der Vorderflügelspitze, einem weiteren bei  $\frac{1}{3}$  des Saumes und einem mitunter fehlenden Augenpunkt knapp ober dem Innenwinkel weiss durchbrochen; die einfärbigen Fransen dunkelgrau, glänzend.

Die Hinterflügel bräunlichgrau, gegen die Wurzel nicht heller, mit weisslich-grauen Fransen, welche nahe der Wurzel eine ziemlich breite, braune Theilungslinie zeigen. Unterseite aller Flügel glänzend staubgrau, die Vorderflügel am Innenrande aufgehellt; am Vorderrande mit durchscheinender Häkchenzeichnung.

Vorderflügelänge 4·8 bis 5·5 mm; Expansion 9·5 bis 11 mm.

*Exquisitana* steht zwischen *Corollana* Hb. und *Coniferana* Rtzbrg. (*Separatana* H.-S.). Erstere, welche durch die Mittelzeichnung der Vorderflügel einige Aehnlichkeit mit *Exquisitana* hat, unterscheidet sich sofort durch viel gestrecktere Flügel, durch die bis an den Vorderrand gleich breite und bis dahin aus vier weissen Linien bestehende Mittelquerbinde, durch den auffallend grossen, deutlichen, gelben Spiegel mit 5—6 schwarzen Längslinien, viel schärfere Zeichnung im Saumdrittel etc.

Der *Coniferana* Rtzbrg. mangelt die eisengraue Bestäubung, der Innenrandfleck (Mittelzeichnung) der Vorderflügel ist nur einmal getheilt und in seiner Fortsetzung in der Flügelmitte breit durch die Grundfarbe unterbrochen, der Spiegel deutlicher etc.

Mit *Phthoroblastis Plumbatana* Z. hat *Exquisitana* durch den Mangel der Metallzeichnung fast gar keine, mit *Phthoroblastis Gallicolana* Z. nur sehr wenig Aehnlichkeit, da Letztere eine rothbraune Grundfarbe zeigt, der Innenrandfleck schief abgeschnitten erscheint etc.

11. *Diplodoma Adpersella* Hein., p. 34.

Mehrere Exemplare aus Kärnten (Höfner) und Obersteiermark, sämtliche gegen Mitte Juli gefangen, weichen durch ihre bedeutende Grösse (15 mm Expansion, *Marginepunctella* Sph. nur 12—13 mm Expansion), mehr graue Färbung der Vorderflügel, dunklere Kopphaare und hellere Unterseite von der hiesigen *Marginepunctella* Sph. so bedeutend ab, dass ich nicht den geringsten Zweifel habe, die durch Heinemann als *Adpersella* beschriebene alpine Form vor mir zu haben.

Dr. Wocke hat diese Form auch in Siebenbürgen gefangen, bezweifelt aber die Artverschiedenheit gegenüber der *Marginepunctella* Sph.

Leider kenne ich von dieser grossen Form nicht den Sack, kann also den von Heinemann bei *Adpersella* angegebenen Unterschied des Sackes nicht bestätigen; im Uebrigen stimmt Heinemann's Beschreibung bis auf die in der Zeichnung variirenden Vorderflügel vortrefflich.

12. *Blabophanes Lombardica* Hering, Stett. Ent. Zeit., 1889.

Als ich kürzlich diese Art von ihrem Entdecker Herrn Gian Franco Turati aus Mailand erhielt, war ich sehr erstaunt, darin eine Art zu erkennen, welche ich schon vor Jahren in Wien gefangen hatte, aber bloss für eine *Ferruginella* Hb.-Varietät mit hellgrauen Hinterflügeln gehalten hatte.

Bei näherem Vergleiche gibt auch die viel hellere, des Purpurschimmers fast ganz entbehrende Unterseite der *Lombardica* ein gutes Unterscheidungsmerkmal gegen *Ferruginella*. Die Flugzeit der hier in der Stadt selbst beobachteten Exemplare war in Uebereinstimmung mit lombardischen Exemplaren August; nur ein Exemplar fing ich Anfangs October.

13. *Tinea Pullescentella* Stt. — Taf. VIII, Fig. 7, ♀. — Staint., Man., II, p. 293. — Eales, Ent. Monthl. Mag., VIII (1872), p. 209. — *Nigri-foldella* Gregson.

Anfangs October 1883 und 1884 war ich so glücklich, im Ganzen drei Exemplare (1 ♂, 2 ♀) dieser bisher auf dem Continente noch nicht beobachteten Art in meinem Zimmer zu fangen. Die Exemplare kamen Abends gegen die Lampe geflogen; leider konnte ich trotz eifrigen Suchens nicht die Raupen entdecken, vermuthe aber, dass sie in einem im Zimmer befindlichen präparirten Auerhahn gelebt haben, was auch mit Merrin's und Eales' (l. c.) Beobachtungen übereinstimmt, welche die Raupen dieser Art in Hasenwolle, resp. in dem Balg einer todten Katze fanden. Jedenfalls ist Stainton's Angabe (l. c.) „larva on grain“ sehr auffallend.

*Pallescentella* steht der *Fuscipunctella* Hw. (*Spretella* S. V.) zunächst, unterscheidet sich aber sofort durch bedeutende Grösse (♂ 19 mm, ♀ 21 mm Expansion, mein grösstes *Fuscipunctella*-♀ hat nur 17 mm Expansion) und viel hellere Färbung, namentlich bleibt der Vorder- und Innenrand der Vorderflügel in breiter Ausdehnung von dunklerer Bestäubung frei, wodurch der schwarze Längsstreif in der Falte und die schwarzen Mittelpunkte umso deutlicher hervortreten. Die Rippen im Saumfelde sind fein schwärzlich bestäubt, die um die Spitze herumgehenden schwarzen Saumpunkte viel deutlicher als bei *Fuscipunctella*. Die Hinterflügel viel heller, gelblichgrau, mit auffallend langen, gelblichen Fransen. Auch die Unterseite ist heller gefärbt als bei *Fuscipunctella*, gelblichgrau, im Discus der Vorderflügel schwach violett schimmernd. Die langen, bis  $\frac{3}{4}$  des Vorderrandes reichenden Fühler sind beim undeutlicher gezeichneten ♂ auffallend stärker. Die Tarsen der Hinterbeine einfarbig gelbgrau; bei *Fuscipunctella* dunkel gefleckt.

Ragonot, welcher das ♀ (nach welchem vorliegende Abbildung angefertigt wurde) sah und als *Pallescentella* Stt. bestimmte, schrieb gleichzeitig, dass der Name *Nigrifoldella* Gregsou (wovon mir leider das nähere Citat unbekannt blieb) vielleicht prioritätsberechtigt sei.

Stainton's kurze Beschreibung des Falters im Man., II, p. 293, lässt sich gut mit vorliegender Art vereinen, nur die Grössenangabe, 7—10" (engl. Mass), scheint etwas zu gering.

Auch Zeller's Angaben über *Pallescentella* in den Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, 1873, S. 467—468 (wo er bei Aufstellung seiner nordamerikanischen *Grumella* auch *Pallescentella* comparativ bespricht), haben nichts mit vorliegender Art Unvereinbares. Allerdings erwähnt Zeller im Texte nicht den Unterschied, der sich nach der Abbildung von *Grumella* (l. c., Tab. III, Fig. 9), welche eine fleckartig erweiterte, dunkle Vorderrandstrieme zeigt, sofort mit vorliegenden *Pallescentella* ergeben müsste, welche gerade am Vorderrande in breiter Ausdehnung rein die lehmgelbe Grundfarbe zeigen.

Ein mit hiesigen *Pallescentella* übereinstimmendes Exemplar erhielt vor Jahren Herr Em. Pokorny unter falscher Bestimmung (*Gelechia!*) angeblich aus Stettin.

Von den drei eingangs erwähnten hiesigen Exemplaren überliess ich ein Exemplar (♀) an Hornig's Sammlung (heute in Sarajevo).

Die riesenhafte *Tinea Colonella* Ersch. aus Centralasien, von welcher ich ein 27 mm Expansion zeigendes Exemplar der Güte Herrn Dr. Wocke's zu verdanken habe, unterscheidet sich von *Pallescentella* sofort durch die lancettförmige Gestalt der Flügel, Mangel der schwarzen Längsstrieme der Vorderflügel, weissliche Hinterflügel etc.

14. *Lampronia Provectella* Heyden, Stett. Ent. Zeit, 1865, p. 103. — Taf. VIII, Fig. 3, ♀.

Ein am 14. Mai 1884 von mir im Prater bei Wien gefangenes ♂ und ein bedeutend grösseres, sonst aber ganz übereinstimmendes ♂ in der ehemals Hornig'schen Sammlung, ebenfalls aus der Umgebung Wiens, gehören zu Folge

der im Gesicht anliegenden Kopfbeschwung und der auffallend kurzen Fühler in das (von Snellen bereits mit *Incurvaria* Hw. vereinigte) Genus *Lampronia* Stph. Dr. Wocke hatte die grosse Freundlichkeit, mir ein sicher derselben Art angehöriges ♀ (nach welchem vorliegende Abbildung, Fig. 3, angefertigt wurde) zu überlassen, welches er am 26. Juli 1871 mit mehreren anderen Exemplaren am Altvater (Oesterreichisch-Schlesien) aus Rosenbüschen gescheucht hatte. Nach Dr. Wocke's Vermuthung dürften die Raupen in den Knospen oder jungen Trieben der Rosen leben. Die spätere Flugzeit dieses ♀ erklärt sich leicht aus der verticalen Erhebung des Fundortes.

Heyden's Beschreibung, l. c., passt nicht vollständig auf vorliegende Art, dennoch ist an der Zusammengehörigkeit mit *Provectella* nicht zu zweifeln, welche nach 2 ♂ aus der Wiener Gegend aufgestellt wurde.

Die Kopfbeschwung ist bei den vorliegenden Exemplaren rein gelb (nicht „gelbröthlich“, wie Heyden sagt). Die auffallend kurzen, in beiden Geschlechtern ziemlich gleich starken, bräunlichgrauen Fühler reichen bis  $\frac{2}{3}$  des Vorderrandes. Das Mittel- und Endglied der fadenförmigen Palpen sind gleich lang, beide zusammen so lang wie der Durchmesser des Kopfes. Beim ♀ sind die Palpen (wie Heyden für seine ♂ angibt) hellgelb, beim ♂ aber bräunlich, nur das Endglied an der Spitze hell. Körper und Beine grau, etwas glänzend, der Afterbusch des ♂ abgestutzt. Die graubraunen, bleiglänzenden Vorderflügel zeigen einen geraden, erst knapp vor der Spitze gebogenen Vorder- rand, der Saum ziemlich schräg, beim ♂ etwas mehr gerundet.

Am Innenwinkel liegt ein in Form und Grösse wechselnder, weissgelber Innenrandfleck. Beim ♂ ist dieser Fleck viel kleiner, mehr viereckig, beim ♀ reicht er bis über die Flügelmitte und hat eine dreieckige Gestalt. Fransensinfärbig, ohne Theilungslinie. Die gegen die Wurzel haarschuppigen, glanzlosen Hinterflügel sind einfärbig grau. Unterseite ziemlich glänzend gelblichgrau, Vorderflügel mit schwach durchscheinendem Innenrandfleck.

Grösse der Vorderflügel des ♂ 7.3 mm, fast 16 mm Expansion; der Vorderflügel des ♀ circa 9 mm und 19 mm Expansion. Die Grösse des vorliegenden ♀ kommt mit dem von Heyden für seine ♂ angegebenen Ausmasse (9“ Expansion) überein.

*Provectella* gehört jedenfalls mehr in die Verwandtschaft der kurzfühlerigen *Tenuicornis* Stt. und *Flavifrontella* Hein., als in die der variablen *Vetulella* Zett., mit welcher sie Heyden vergleicht, und welche sich sofort durch überall abstehende Kopfbeschwung, kürzere Palpen und viel längere Fühler unterscheidet; auch das ♀ ist bei *Vetulella* viel kleiner und anders gestaltet.<sup>1)</sup>

Auffallender Weise übergeht Heinemann in seinem Werke *Provectella* mit Stillschweigen; ebenso fehlt die Art in Mann's Verzeichniss und in Schmid's Fauna von Regensburg, wo sie nach Dr. Wocke's brieflicher Mittheilung ebenfalls vorkommen soll.

<sup>1)</sup> Höfner hat daher Unrecht, wenn er in seinem VII. Nachtrag, S. 16 (Sep.), in *Provectella* Heyd. (von welcher sich überdiess gar keine Exemplare im Hofmuseum befinden, daher von Höfner auch nicht in natura verglichen werden konnten) eine *Vetulella* Zett.-Varietät vermuthet.

15. *Incurvaria Aeripennella* m. nov. spec. Taf. VIII, Fig. 13, ♂.

Die überall abstehende Kopfbehaarung lebhaft rostgelb. Die dunkel erzbraunen Fühler (des ♂) reichen nur etwas über  $\frac{1}{3}$  des Vorderrandes und zeigen sehr stark abgesetzte Gliederenden, wodurch sie ein auffallend unregelmässiges rauhes Aussehen erlangen (Fig. 13 a).

Die fadenförmigen Palpen nur so lang wie der Durchmesser des Auges, einfarbig schwarzbraun. Thorax und Oberseite des ziemlich gedrungenen Hinterleibes schwarzbraun, letzterer auf der Unterseite längs der Mitte glänzend gelbgrau. Die Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine schwarzbraun, die Tarsen derselben gelbgrau geringt. Die Hinterbeine an den Schenkeln schwarzbraun, die mässig lang behaarten Schienen glänzend, dunkel gelbgrau, die gelbgrauen Tarsen derselben verloschen dunkler geringt.

Vorderflügel mässig breit, nach aussen etwas erweitert, mit deutlicher, scharfer Spitze. Der Vorderrand an der Wurzel und vor der Spitze gleichmässig gebogen, der sehr schräge Saum vollkommen gerundet, so dass keine Spur des Innenwinkels vorhanden ist. Die dunkel erzbraunen (fast schwarzbraunen) Vorderflügel zeigen einen schwachen violetten Schimmer und sind bis auf einen kleinen, gelblichweissen Innenrandpunkt, knapp vor Beginn der Fransen, einfarbig zeichnungslos. Fransen wie die Grundfarbe der Vorderflügel, die Hinterflügel ziemlich gestreckt, so breit wie die Vorderflügel, mit deutlicher aber abgerundeter Spitze, mit breiteren (auch an der Basis nicht haarförmigen) Schuppen besetzt, sind dunkel bräunlichgrau ohne violetten Schimmer. Die gleichfärbigen Fransen zeigen eine dunkle Theilungslinie ganz nahe der Wurzel.

Die einfarbige Unterseite aller Flügel erzbraun. Vorderflügelänge 7 mm, Expansion 15 mm.

Ein ganz frisches ♂ dieser Art wurde von Herrn Schieferer am 20. Mai 1884 in einem Hausgarten in Graz gefangen, und an meine Sammlung freundlichst überlassen.

Ragonot, welcher vor zwei Jahren das Exemplar zur Ansicht hatte, bestimmte es damals als fragliche *Psychidella* Mill., mit welcher Art jedoch *Aeripennella* niemals vereinigt werden kann, da *Psychidella* nach der Beschreibung Millière's (Ann. de la Soc. ent. de Fr., 1854, p. 59, Pl. 3, II, Fig. 1) eine ganz andere Flügelform, grünlichbraune Färbung der Vorderflügel, einen grossen weissen Innenrandfleck nach der Hälfte und schwarzbraune Kopfhaare haben soll.

Bei der kürzlich durch Dr. Wocke vorgenommenen Revision wurde meine Vermuthung, dass hier eine neue Art vorliege, durch ihn bestätigt.

*Aeripennella* hat in der Färbung Aehnlichkeit mit *Oehlmanniella* Tr.; ihr ganz anderer Fühlerbau, die gestrecktere Gestalt der Flügel, die fast zeichnungslosen Vorderflügel etc. trennen sie aber weit davon.

16. *Nemotois Auricellus* Rag., Ann. de la Soc. ent. de Fr., 1874, p. 580, Pl. 11, Fig. 2. — *Inauratellus* Peyerimh., Ann. de la Soc. ent. de Fr., 1872, p. 14. — *Prodigellus* Hein. (non Z.), p. 85; Frey, Lep., p. 343.

Diese grosse, durch die weisslichen Hinterflügel im männlichen Geschlecht leicht kennbare Art wurde von Prof. K r o n e im Juni 1888 in beiden Geschlechtern

bei Gumpoldskirchen gesammelt. Ragonot, welcher ein Pärchen durch mich erhielt, bestätigte die Identität mit seinem *Auricellus*.

Ich zweifle nicht, dass *Prodigellus* Hein., Frey ein sicheres Synonym zu *Auricellus* Ragon. ist, da der von Heinemann angegebene braune Punkt nahe der Vorderflügelwurzel, wegen dessen Vorhandensein Ragonot, l. c., einer Vereinigung seines *Auricellus* mit *Prodigellus* Hein. nicht zustimmen will, von Heinemann selbst „nur in gewisser Richtung sichtbar“ genannt wird, und ich diesen Punkt selbst bei Exemplaren von *Fasciellus* F., wo er stets vorhanden sein soll, nicht wahrnehmen kann, er also gewiss kein zuverlässiges Artmerkmal bildet. Hiesige Exemplare von *Auricellus* zeigen auch keine Spur desselben.

Ueberdies erscheint durch die seitens Ragonot's selbst, l. c., p. 582, reproducirte briefliche Mittheilung Peyerimhoff's die Identität von *Prodigellus* Hein. (Zürich) mit *Auricellus* Rag. fast ausser allem Zweifel gestellt.<sup>1)</sup>

Das von Heinemann noch nicht beschriebene ♀ von *Auricellus* (*Prodigellus* Hein.) gleicht sehr einem *Fasciellus* F. ♀; die Fühler scheinen etwas stärker, die Palpen etwas kürzer zu sein. Der Hauptunterschied liegt in dem Mangel der bei *Fasciellus* ♀ auch die hellen Stellen der Vorderflügel gleichmässig überziehenden kupfrigrothen Färbung, während bei *Auricellus* ♀ die grüngoldene Grundfarbe der Vorderflügel namentlich gegen die Wurzel viel mehr von rother Färbung frei bleibt.

Die Grösse von *Auricellus* ist dieselbe wie die von *Fasciellus*.

*Auricellus* wurde ausser an mehreren Punkten Frankreichs, bei Zürich und jetzt bei Wien, auch in Sicilien (Mann, Mus. Caes.) und Banat (Mann, Coll. Dr. Wocke's), und wahrscheinlich auch in Südtirol gefunden.

17. *Prays Oleellus* F. — Z., Stett. Ent. Zeit., 1850, p. 148.

Ein am 10. August 1888 durch Herrn M. Schieferer am Rainerkogel bei Graz gefangenes ♂ ist etwas grösser (13 mm Expansion), robuster und bräunlicher als südfranzösische Exemplare von *Oleellus*, stimmt aber sonst vollkommen überein. Auch Zeller's Beschreibung, l. c., passt ganz genau, überdiess sah Dr. Wocke das Exemplar.

Der nördliche Fundort ist sehr auffallend, wahrscheinlich ist die Art nicht so monophag, als man bisher annahm.

Neu für das deutsch-schweizerische Faunengebiet.

<sup>1)</sup> Unbekannt bleibt mir, was man eigentlich unter *Prodigellus* Zeller, L. E., VIII, p. 69, verstehen soll, da Ragonot und Dr. Wocke mir mittheilten, dass diese von Mann bei Brussa entdeckte Art viel kleiner und schmalflügeliger sei und eine viel schmalere, dunkler schwarzbraune Querbinde auf den Vorderflügeln habe. Zeller's Grössenangaben seines *Prodigellus* l. c.: „so gross wie *Schiffermüllerellus*“ und „Vorderflügel etwas über 3'' lang“, widersprechen entschieden den Mittheilungen der beiden genannten Autoritäten. Vielleicht fällt *Prodigellus* Z. mit *Splendidus* Stgr. (Hor., XV, 1879, p. 277) zusammen, obwohl Staudinger, l. c., in seiner Fauna Klein-Asiens beide Arten gesondert anführt, und nur die grosse Aehnlichkeit seines *Splendidus* mit *Auricellus* Rag. und *Fasciellus* F. erwähnt. Nach Wocke's brieflicher Mittheilung soll *Splendidus* Stgr. weniger schwarze Fühler haben als *Auricellus* Rag.

18. *Depressaria Ragonoti* m. nov. spec. Taf. VIII, Fig. 10. ♀.

Kopf und Thorax sammt Schulterdecken bleich röthlichbraun bis schmutzig graugelb. Das Gesicht sehr hell, fahlgelb, selten schwach rosa angeflogen. Die dunkelbraunen Fühler reichen über  $\frac{2}{3}$  des Vorderrandes; ihr Wurzelglied ist auf der Unterseite wie das Gesicht bleichgelb. Palpen so lang als Kopf und Thorax zusammen. Die Beschuppung des auf der Innenseite bleichgelben Mittelgliedes gleichmässig stark, aussen unregelmässig schwarz bestäubt, selten mit rosenröthlichem Anflug.

Das Endglied  $\frac{3}{4}$  des Mittelgliedes, gleichmässig scharf zugespitzt, bleichgelb, meist rosa angeflogen, aussen (besonders bei den im Allgemeinen dunkler gefärbten ♂) dunkel bestäubt, auf der Innenseite meistens graugelb, unbezeichnet (nur bei einem ♂ setzt sich die dunkle Bestäubung auch auf die Innenseite fort, ohne jedoch eine Ringzeichnung zu bilden). Die äusserste Spitze des Palpenendgliedes bleibt hell.

Beine graugelb, aussen dunkler bestäubt, glänzend, die Vorderschienen zuweilen mit rosenfarbigem Anflug. Die Tarsen der vorderen Beinpaare aussen scharf hell geringt, die der Hinterbeine undeutlicher gezeichnet.

Der plattgedrückte Hinterleib beim ♂ auffallend schwächtigt, oberseits bei beiden Geschlechtern braungrau, unterseits gelbgrau, an der Seite mit schwärzlichen, gegen das Hinterleibsende in Punkte aufgelösten Striemen; auch die Mitte des Hinterleibes zuweilen mit zwei schwarzen verloschenen Punktreihen. Der Afterbusch des ♂ braungrau, nicht ausgezeichnet.

Die Vorderflügel beim ♂ breiter, beim ♀ sehr gestreckt, die Spitze und der Innenwinkel vollkommen gerundet, der Vorderrand gleichmässig gebogen, der Innenrand stark geschwungen.

Das am Vorderrande ausgegossene Wurzelfeldchen, wie Kopf und Thorax gefärbt, nach aussen scharf begrenzt und dunkel schwarzbraun angelegt. Bei dunkleren ♂ sticht die Färbung des Wurzelfeldchens nur schwach gegen die Färbung der übrigen Vorderflügelfläche ab, welche ein dunkles Braunroth als Grundfarbe zeigt, mit schwach violettem Schimmer gegen den Vorderrand zu. Die Mittelzeichen bestehen aus einem kleinen weissen, scharf schwarz umzogenen Punkt am Querast, einem schwarzen Punkt in der Mitte zwischen diesem und dem äusseren Rand des Wurzelfeldchens, endlich zwischen diesen beiden Punkten (in derselben Längslinie), doch näher am Queraderpunkt, ein kleinerer weisser, schwarzgesäumter, nicht immer deutlicher Punkt. Auch in der Falte liegt etwas vor der Hälfte ein länglicher schwarzer Punkt, um welchen die Grundfarbe am hellsten erscheint.

Nach aussen, besonders gegen den Vorderrand zu, sind die Vorderflügel mehr oder weniger schwarz bestäubt, welche Bestäubung namentlich bei den heller gefärbten ♀ auffallend hervortritt, und sich bei der Hälfte des Vorderrandes zu zwei deutlichen, am Vorderrande selbst aufliegenden schwarzen Flecken verdichtet. Die schwarzen Saumpunkte sind bei allen Exemplaren deutlich vorhanden und setzen sich um die Flügelspitzen herum, längs des Vorderrandes,

in zwei oder drei Pünktchen fort. Die Fransen etwas heller als der Grund, bei  $\frac{2}{3}$  mit deutlicher heller Theilungslinie, dahinter mehr grau.

Hinterflügel mit deutlich ausgebauchtem Saume, grau, beim ♂ dunkler, gegen die Wurzel nicht aufgeheilt, Fransen nahe der Wurzel mit undeutlicher Theilungslinie.

Unterseite grau, die Vorderflügel dunkler, mit röthlichem Schimmer, die Hinterflügel in der Spitze ohne gelbe Bestäubung.

Vorderflügelänge 9—10 mm, Expansion 17—19 mm.

Das ♂ kleiner und dunkler.

Hornig zog kurz vor seinem Tode wenige Exemplare dieser Art, deren Raupe er in Gutenstein (Niederösterreich) auf einer Umbellifere gefunden hatte. Nähere Angaben konnte ich leider nicht ermitteln. Prof. Krone zog 1888 in Mödling ein ganz übereinstimmendes Exemplar (♂) aus einer ebenfalls unbeachteten Raupe.

6 Exemplare (3 Pärchen) in meiner Sammlung.

Ich benenne diese schöne Art mit ganz besonderem Vergnügen nach Herrn E. Ragonot in Paris, welcher die Art als neu bestätigte; auch Herr Dr. Wocke, welcher ein Pärchen zur Ansicht hatte, bezeichnete die Art als ihm gänzlich unbekannt.

*Ragonoti* steht zwischen *Ferulae* Z. und *Selini* Hein.; von ersterer Art liegen mir zwei Mann'sche (als *Cachritis* Stgr. bestimmte) Exemplare aus dem Hofmuseum zum Vergleiche vor, das eine mit der Bezeichnung „Istrien, 1859“, das andere „Pasterze, 1861“ (!?). Ich bin ganz sicher, in diesen beiden Exemplaren die echte *Ferulae* Z. vor mir zu haben, da die beiden Beschreibungen Zeller's (Isis, 1847, p. 840 und L. E., IX, p. 287) und die Herrich-Schäffer's, V, p. 117, vollkommen darauf passen, was namentlich bei Zeller's ausgezeichneten Beschreibungen kaum mehr einen Zweifel zulässt. Herrich-Schäffer's Bild der *Ferulae* (437) zeigt die Vorderflügel zu wenig röthlich, und namentlich die Hinterflügel zu dunkel; besser ist Millières Abbildung (Ic., Pl. 73, Fig. 7), welche aber nach einem zu hoch gespannten Exemplar angefertigt wurde, den Thorax etwas zu lebhaft gelb und das Palpenendglied zu haarfein darstellt.

*Ragonoti* unterscheidet sich nun von *Ferulae* durch die viel weniger lebhaft gelbe Färbung des Kopfes, Thorax und Wurzelfeldchens der Vorderflügel; namentlich letzteres scheint bei *Ferulae* nie einer Verdüsterung unterworfen zu sein. Der weisse Punkt am Querast der Vorderflügel ist bei *Ferulae* noch auffallender, dafür mangelt der *Ferulae* die bei *Ragonoti* namentlich im Saumdrittel stets vorhandene schwarze Bestäubung vollständig. (Auch Zeller, L. E., IX, p. 292, erwähnt bei *Ferulae* nichts davon.) Die schwarzen Saumpunkte, sowie die helle Theilungslinie vor dem Ende der Fransen sind bei *Ragonoti* viel deutlicher. Die Hinterflügel sind bei *Ragonoti*, namentlich beim ♂, dunkler als bei *Ferulae*, gegen die Wurzel gar nicht aufgeheilt, und entbehren auf der Unterseite in der Spitze der schwachen gelben Bestäubung der *Ferulae* gänzlich. Der Hauptunterschied liegt jedoch in dem bei *Ragonoti* auf der Innenseite stets ganz unbezeichneten einfarbigen Palpenendglied, welches bei *Ferulae*

mit schwarzem Ring an der Basis, in der Mitte und mit feiner schwarzer Spitze versehen ist.

Ausser *Ferulae* Z. kommt noch *Selini* Hein. der *Ragonoti* am nächsten, unterscheidet sich aber sofort durch viel geringere Grösse, weniger gestreckte Vorderflügel, bleichgelben Kopf und Wurzelfeldchen etc.

*Paritella* Tr. zeigt dieselben Unterschiede wie *Selini*, überdiess ist die rothbraune Färbung der Vorderflügel eine hellere.

*Cachritis* Stgr., von welcher mir drei Original-Exemplare Staudinger's aus Andalusien vorliegen, lässt sich, obwohl ziemlich stark variirend, selbst in ihrer rothbraunen Varietät doch nur entfernter mit *Ferulae* und *Ragonoti* vergleichen, da der viel robustere Bau, der mehr cylindrische, nicht plattgedrückte Hinterleib, die kürzeren Vorderflügel mit nur sehr schwach geschwungenem Innenrande, die viel dunkleren, weniger ausgebauchten Hinterflügel und das schwarze, mit zwei verloschenen hellen Ringen versehene Palpenendglied etc. niemals eine Verwechslung zulassen.

Die Bemerkung in Staudinger-Wocke's Katalog bei *Cachritis* (Nr. 1746) „sequ. var.?“ ist getrost zu streichen, denn *Cachritis* kann niemals als Varietät von *Ferulae* Z. aufgefasst werden.

Von den noch zunächst stehenden Arten hat *Cnicella* Tr. ein graues Wurzelfeldchen, *Astrantiae* Hein. hat eine viel hellere Färbung der Vorderflügel, mit einem dunklen Wisch vom Innenwinkel zum Mittelpunkte etc.

19. *Depressaria Oinochroa* E. Turati, Bull. della Soc. Ital., 1879, p. 200, Tab. VIII, Fig. 13, 14; Curò-Turati, Catal., p. 34 (Sep.).

Von dieser charakteristischen, bisher nur aus der Lombardei bekannten Art bin ich so glücklich, zwei Wiener und ein mährisches Exemplar für unsere Monarchie constataren zu können.

Was die Exemplare aus der Umgebung Wiens anbelangt, so befand sich in Mann's Sammlung (Hofmuseum) ein unbestimmtes *Oinochroa*-Exemplar, mit der Bezeichnung „Mauer, 1879“. Ein weiteres *Oinochroa*-♂ zog Herr Prof. Krone in Mödling 1888, leider ohne nähere Angabe.

Endlich befindet sich in der ehemals Hornig'schen Sammlung ein unbestimmtes *Oinochroa*-♀ mit der Angabe „Znaim, 28./3. 1880“, welches Exemplar von Hornig wahrscheinlich selbst gesammelt wurde.

*Oinochroa* dürfte sonach auch noch anderwärts aufzufinden sein, und erreicht in Znaim sicherlich nicht den nördlichsten Punkt ihres Verbreitungsbezirkes. Diese drei eben genannten Exemplare stimmen vollkommen mit von Turati erhaltenen oberitalischen Stücken überein.

Zur leichteren Erkennung der Art gebe ich im Nachfolgenden eine kurze Beschreibung derselben: Kopf und Thorax aschgrau, zuweilen mit schwachem rothbräunlichen Anflug. Die einfarbig schwarzbraunen Fühler reichen bis  $\frac{4}{5}$  des Vorderrandes; das Gesicht und die Beschuppung des Mittelgliedes der Palpen hell aschgrau, letzteres nach aussen schwärzlich bestäubt. Das Endglied der Palpen  $\frac{2}{3}$  des Mittelgliedes, röthlich, mit verloschenem schwarzen Ring an der

Basis, solchem Mittelring und ganz feiner schwarzer Spitze. Die Beine gelblich aschgrau, an den Schienen der Vorder- und Mittelbeine aussen dunkel bestäubt; die Tarsen der Hinterbeine verloschen, die der Vorder- und Mittelbeine schärfer dunkel geringt. Der Hinterleib ziemlich dunkelgrau, unterseits seitlich mit einer schwarzen, beim ♂ striemenartig verflochtenen Punktreihe.

Vorderflügel ziemlich breit, mit abgerundeter Spitze, dunkel rothbraun, mit einem Stich ins Veilrothe. Das kleine, gegen den Vorderrand ausgegossene Wurzelfeld aschgrau.

Die Punktstellung im Mittelraum wie bei *Cnicella* Tr., d. h. drei Punkte in einer Längslinie, wovon der äusserste am Querast liegt und der zweite sehr nahe an ihm herangerückt erscheint, der dritte aber (der Wurzel zunächst) in mehr als doppelter Entfernung vom ersten liegt. Diese Punkte, von welchen der am Querast stets deutlich bleibt, sind rein weiss und hell roth umzogen. Der Vorderrand undeutlich heller und dunkler gefleckt. Die Saumlinie wird zuweilen durch verloschene dunkle Punkte angedeutet.

Fransen wie die Vorderflügel gefärbt, mit undeutlicher heller Theilungslinie vor der Spitze. Hinterflügel sammt Fransen bräunlichgrau.

Unterseite gelblichgrau, Vorderflügel dunkler, mit violettlichem Anflug und auffallend hellem Vorderrande.

Vorderflügelänge 8—9 mm, Expansion circa 17 mm.

*Oinochroa* steht zwischen *Cnicella* Tr. und *Sarracenella* Rssl. (*Senecionis* Stgr.). Von Ersterer unterscheidet sich *Oinochroa* durch geringere Grösse, abgerundete Vorderflügelspitze, dunklere, veilröthliche Färbung der Vorderflügel, durch das am Vorderrande ausgegossene Wurzelfeldchen, welches bei *Cnicella* bis an den Vorderrand scharf begrenzt erscheint; endlich fehlt bei *Cnicella* meist der dritte, der Wurzel zunächst stehende Punkt im Mittelraume der Vorderflügel, die undeutlicher gezeichneten Palpen und die Hinterflügel sind heller, das Mittelstück des Thorax meist rothbraun gefärbt.

Von *Sarracenella* Rssl. (zu welcher Art die von Staudinger bei Beschreibung seiner *Senecionis*, Berl. Ent. Zt., 1870, S. 295 erwähnten grossen tirolischen Exemplare schwerlich gehören werden) unterscheidet sich *Oinochroa* sofort durch die röthlichere Färbung der breiteren Vorderflügel und durch die rothe Einfassung der bei *Sarracenella* bloss schwarz geringten Punkte der Vorderflügel. Auch der Saum ist bei *Sarracenella* viel schärfer bezeichnet, die Vorderflügelfransen grau etc.

Heinemann's Beschreibung der *Sarracenella* (S. 167) stimmt nicht mit vom Stillferjoch herstammenden Exemplaren dieser Art.

Die Flugzeit von *Oinochroa*, deren ersten Exemplare bei Mailand unter Strohdächern hervorgescheucht wurden, ist August und überwintert bis Mai.

Die dem Aufsätze von E. Turati, l. c., Fig. 13 und 14 beigegebenen photographischen Abbildungen lassen gar keine Details erkennen.

20. *Gelechia Rhombelliformis* Stgr., Berl. Ent. Zeit., 1870, S. 303. — Herms, Stett. Ent. Zeit., 1888, S. 82. — Wocke, Bresl. Ent. Zeit., 1888, Vereinsnchr., S. XIX.

Diese von Staudinger aus Sarepta beschriebene Art wurde in neuerer Zeit auch in Pommern (Herms) und Schlesien (Wocke) entdeckt. Ich selbst fing am 12. September 1887 an elektrischem Licht im Wiener Arcaden-Café ein etwas geflogenes ♂ dieser Art. Später entdeckte ich drei sicher von hier stammende Exemplare in Hornig's Sammlung unter der falschen Bestimmung „*Tussilaginis* Frey“. — Neu für unsere Monarchie.

Staudinger's Beschreibung, l. c., stimmt vollkommen mit hiesigen und pommerischen Exemplaren, nur gibt Staudinger die Expansion mit 18 mm zu hoch an, da mein größtes pommerisches ♀ nicht ganz 17 mm Expansion zeigt.

Weiters kann ich einen ausgesprochenen rötlichen Anflug der hellen Stellen des ♂ nicht erkennen. Die Aussenrandbinde verschwimmt ganz mit den übrigen hellen Stellen der Vorderflügel. Nur der dunkle Punkt am Vorderende als innere Begrenzung der hellen Aussenrandbinde ist stets deutlich vorhanden. Die ungeringten Fühler sind beim ♂ heller als beim ♀.

*Rhombelliformis* unterscheidet sich von *Rhombella* S. V. durch viel glänzendere, heller bestäubte Vorderflügel, deren schwarze Mittelzeichen viel näher aneinander gerückt sind und meistens zusammen fließen. Der schwarze Strich an der Vorderrandbasis der *Rhombella* ist hier sehr undeutlich. Auch die Hinterflügel von *Rhombelliformis* sind glänzender und heller. Sehr charakteristisch für *Rhombelliformis* sind die breit hellen Vorderrandfransen auf der Unterseite der Vorderflügel. — Die eigentliche Flugzeit scheint Ende August zu sein. — Die Raupe fand Herms unter der Rinde von *Populus italica*, Wocke unter der von *Populus nigra*.

21. *Gelechia Vepretella* Z., Stett. Ent. Zeit., 1871, S. 64. — Taf. VIII Fig. 12, ♂.

Diese bisher in Norddeutschland (Glogau, Stettin) beobachtete Art wurde von Hornig hier in zwei Exemplaren gezogen. Neu für unsere Monarchie.

Zeller's Beschreibung, l. c., stimmt vollkommen, bis auf die nachfolgenden unwesentlichen Unterschiede; überdiess sah Ragonot die Exemplare. Zeller nennt die Fransien „hellgrau“ und „unbezeichnet“, während sie nicht heller gefärbt sind als die Fläche der Vorderflügel, und eine dunkle Staublinie knapp vor der Spitze zeigen. Die von Zeller erwähnten dunklen Punkte im Mittelraume der Vorderflügel fehlen vollständig. Die Exemplare haben eine Spannweite von 11–12 mm.

Ich erhielt diese Art auch aus Corsica von Constant, welcher die Raupe dort ebenfalls auf der deutschen Nährpflanze, *Prunus spinosa*, fand.

Die corsischen Exemplare zeigen keine Spur der lichten hinteren Gegenflecken, stimmen aber sonst vollkommen mit den hiesigen Exemplaren überein.

22. *Gelechia Velocella* Dup. var. n. *Aterrimella* m. Taf. VIII, Fig. 6, ♂.

Von dieser interessanten, auffallend dunklen Form fing Herr Höfner Ende Juni und Anfangs Juli einige Exemplare auf der Sau-Alpe in Kärnten in einer Höhe zwischen 1300–1500 m.

Herr Dr. Wocke, dem ich ein Exemplar zur Ansicht mittheilte, bezeichnete es als einer ihm unbekanntem Art angehörig; dennoch betrachte ich diese Form vorderhand nur als stark verdunkelte (vielleicht alpine) Varietät der *Velocella* Dup. (Heinemann, S. 209), obwohl einige Merkmale vorhanden sind, welche bei grösserem Material eine Artdifferenzirung rechtfertigen könnten.

Die Vorderflügel erscheinen bei *Aterrimella* etwas gestreckter, der Saum schräger, die Grundfarbe tief schwarzbraun, nur um die schwarzen Mittelzeichen (in der Falte und im Discus) liegen einige rostfarbene Schuppen. Die weissen hinteren Gegenflecken sind bis auf einen weissen, ganz schmalen Querstrich am Vorderrande und einigen blassgrauen Schuppen am Innenwinkel vollständig verschwunden. Ebenso fehlen die bei *Velocella* stets deutlichen schwarzen Saumpunkte vollständig. Die Hinterflügel sind viel dunkler schwärzlich bleigrau. Auch die Unterseite aller Flügel ist viel dunkler als bei typischen *Velocella*.

Der Bau der Palpen, die gelbe Afterspitze des ♂, die erhabenen Rippen im Saumfelde der Vorderflügel stimmen hingegen vollkommen mit *Velocella* überein.

Expansion 19 mm, die grösste *Velocella* nur 16.5 mm.

Diese abweichende Grösse, die gestrecktere Form der Vorderflügel und der Mangel der schwarzen Saumpunkte derselben scheinen mir die wichtigsten der gegen *Velocella* angegebenen Unterschiede.

### 23. *Gelechia Pribitzeri* m. nov. spec. Taf. VIII, Fig. 8, ♂; Fig. 9, ♀.

Kopf und Thorax bräunlichgrau, letzterer zuweilen bläulich aschgrau bestäubt. Das Gesicht mitunter mit weisslichen Schuppen. Die Palpen so lang wie Kopf und Thorax, die Beschuppung des Mittelgliedes anliegend, aber mit deutlicher Längsfurche auf der Unterseite, grau, aussen schwärzlich, auf der oberen Schneide weisslich bestäubt. Das Endglied so lang wie das Mittelglied, unregelmässig schwärzlich und weisslich bestäubt. Der dunkel braungraue Hinterleib ist beim ♂ sehr lang und verdünnt sich allmählig gegen das Ende, welches dadurch, dass der gleichgefärbte Afterbusch nicht breiter wird als die letzten Segmente, auffallend spitz ausläuft. Der Hinterleib des ♀ ebenfalls spitz endigend, ohne hervorstehende Legeröhre. Die Beine ziemlich dunkel braungrau, die Tarsenglieder mit einem weissen Fleck am Ende.

Die Vorderflügel beim ♂ gleich breit, Saum sehr schräg, der Innenwinkel gerundet; beim ♀ sind die Vorderflügel kürzer und breiter. Die dunkel braungraue Grundfarbe derselben wird durch eine dichte, hell blauweisse Beschuppung, namentlich beim ♀, fast vollständig bedeckt, so dass schmale Spuren derselben nur an den Flügelrändern, namentlich am Vorderrande vor der Spitze und im Saumfelde, wahrnehmbar sind. Ein schwärzlicher Punkt in der Mitte der Falte, ein solcher Längsstrich darüber und ein Punkt am Querast sind namentlich bei dem deutlicher gezeichneten ♀ wahrnehmbar. Der Saum unbezeichnet. Die heller braungrauen Fransen in ihrer Mitte, um die Flügelspitze herumreichend, mit einer Staublinie grober, dunkler Schuppen.

Die flach gerundeten Hinterflügel mit deutlich vorstehender Spitze beim ♂ breiter wie die Vorderflügel, beim ♀ mit denselben gleich breit, sind bräunlichgrau, die Fransen so lang wie die Hinterflügel breit, heller, unbezeichnet.

Die Unterseite der Flügel einfarbig braungrau, die Hinterflügel heller. Vorderflügelänge: ♂ 9—9.5 mm, ♀ 7.5 mm. Expansion: ♂ 17—18 mm, ♀ 15 mm.

Ein unzweifelhaft zusammengehöriges Pärchen, das ♂ mit der Bezeichnung „Lainzer Hügeln, April 1872“, stammt aus Hornig's Doubletten-Vorräthen (als *Tephritidella* bestimmt) und befindet sich heute in meiner Sammlung. Ein gut erhaltenes ♂ aus Mann's erster Sammelzeit befindet sich im Hofmuseum (Hauptsammlung) und soll nach Mann's Angabe im Frühjahr 1840 am Tivoli bei Schönbrunn „spät Abends“ gefangen worden sein. Da sich das Stück auch unter *Tephritidella* eingereiht befand, dürfte die Flugzeit jedenfalls mit dieser Art zusammengefallen sein.

Endlich erhielt ich durch gütige Vermittlung des Herrn Custos Rogenhofner ein tadelloses ♂ zur Ansicht mit der Bezeichnung „Ofen, 1870“, wahrscheinlich von R. Anker gesammelt. Auch dieses Exemplar war als *Tephritidella* bestimmt und befindet sich nun in der kaiserlichen Sammlung.

Ich benenne diese Art nach meinem lieben Sammelgenossen M. Pribitzer in Wien.

Diese neue Art steht der *Solutella* Z. sehr nahe, namentlich der durch Herrich-Schäffer, Fig. 537, abgebildeten graubestäubten Varietät derselben (var. III, Snell., Vlind., II, p. 642); die auffallend blauweisse Beschuppung der etwas breiteren Vorderflügel, der vollständige Mangel der lichten Gegenflecken, namentlich aber die vom schmalflügeligen *Solutella*-♀ abweichende Flügelform des ♀, lassen mich hier eine neue Art annehmen, worin mir auch Dr. Wocke zustimmt, welcher mir schreibt, dass er unter seinen von Mann bei Wien gesammelten *Tephritidella* ein hierher gehöriges Pärchen finde, dessen dazu gehöriges ♀ vier deutliche Punkte in den Hinterrandfransen und auch dunklere Fleckchen in den Vorderrandfransen zeige, in den Palpen aber mit dem ♂ übereinstimme.

Herr Dr. Wocke hält diese Art der *Tephritidella* Dup. sehr nahe stehend (wie schon erwähnt, waren auch sämtliche eben besprochenen vier Exemplare von verschiedenen Seiten als *Tephritidella* bestimmt worden), meiner Ansicht nach ist sie aber damit nur entfernt verwandt, da der schlankere Bau, namentlich des männlichen Hinterleibes (dessen Afterende der abstehenden Borsten des *Tephritidella*-♂ vollständig entbehrt), die nicht hervorstehende Legeröhre des ♀, die anliegendere Beschuppung des zweiten Palpengliedes, die helle Bestäubung der Vorderflügel, welche gegen den Innenrand nicht bräunlich werden, endlich die viel schmäleren, länger befransten und dunkleren Hinterflügel zu grosse Verschiedenheit darbieten.

Die Flugzeit April stimmt allerdings besser mit *Tephritidella* als mit *Solutella*, welche nicht vor Ende Mai erscheint.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Während des Druckes dieser Zeilen erhielt ich durch Herrn Custos Rogenhofner noch ein ganz frisches *Pribitzeri*-♂ zur Ansicht, welches vom verstorbenen Čermak gesammelt und mit der Bezeichnung „Mödling, 5./IV. 1882“ versehen ist.

24. *Gelechia Dzieduszyckii* Nowicki, Microl. Spec. Nov., p. 20, Fig. 4, ♂ (1864). — *Melaleucella* Const., Ann. de la Soc. ent. de Fr., 1865, p. 197, Pl. 7, Fig. 14 a, ♂, Fig. 14 b, ♀; Hein., S. 223; Frey, Lep. d. Schweiz, S. 358. — *Mariae* Frey, Mitth. d. Schweiz. ent. Ges., II, S. 302.

Ein Vergleich der im Hofmuseum befindlichen Typen von *Dzieduszyckii* Now. mit schweizerischen *Melaleucella* Const. (*Mariae* Frey) ergab unzweifelhaft die Identität dieser beiden bisher angenommenen Arten.

Nowicki's Beschreibung, l. c., ist bis auf die Angabe, dass beide Geschlechter einander gleichen, zutreffend. Er fand diese Art auf der galizischen und ungarischen Seite der Tatra nach Mitte August in einer Höhe von 5000 Fuss. Herr Em. Pokorny, welcher im Jahre 1871 dieselben Fundplätze besuchte, traf die von Nowicki beschriebene Art mit halbgeflügelten ♀ in copula. Er machte hierauf Nowicki brieflich aufmerksam, welcher auch nach nochmaliger Untersuchung seines Materiales zugestand, dass er bei der Abfassung seiner Beschreibung von *Dzieduszyckii* nur ♂ vor sich gehabt habe. — Die von Mann angefertigte Abbildung des ♂ bei Nowicki's Arbeit ist nicht sonderlich gelungen, namentlich ist auch der Farbenton zu dunkel, einfarbigbräunlich gerathen.

Heinemann, welcher l. c. das ♂ ausführlich beschreibt, macht des schon von Constant abgebildeten halbgeflügelten ♀ keiner Erwähnung, wahrscheinlich weil er die Zusammengehörigkeit beider Geschlechter von Constant's *Melaleucella* bezweifelte. Auch mir fielen beim Vergleiche der Notizen, welche ich mir über die in Pokorny's (heute Calberla's) Sammlung befindlichen ♀ gemacht hatte, mit Constant's Abbildung, l. c., Fig. 14 b sehr bemerkbare Unterschiede auf, so dass ich darüber Constant befragte, welcher mir mittheilte, dass allerdings die Abbildung des ♀ von *Melaleucella* nicht ganz gelungen sei, da sie nach einem Exemplar angefertigt wurde, welches bereits die Eier abgelegt hatte, und daher um vieles schwächter aussah.

Nach meinen oben erwähnten Notizen und nach einem im Hofmuseum befindlichen, von Pokorny herrührenden, franzenlosen weiblichen Exemplare sind die circa 5·3 mm langen Vorderflügel des ♀ breit lancettförmig, beingelb, mit analoger schwärzlicher Zeichnungsanlage wie beim ♂, nämlich mit einem kurzen Längsstreif in der Falte von der Flügelwurzel aus, einem Mittelpunkt im Discus und einem gegen die Wurzel zu geöffneten Winkelhaken am Querast.

Die ganz verkümmerten Hinterflügel zeigen  $\frac{1}{3}$  der Vorderflügelänge und  $\frac{1}{4}$  deren Breite. Die grossen Palpen einfarbig gelblich. Die Fühler fast so lang wie die Vorderflügel, bräunlich. Die Gestalt robust, namentlich der Hinterleib sehr dick, ohne sichtbare Legeröhre. Die Beine und Unterseite des Körpers weisslichgrau.

Mann fand die Art im männlichen Geschlecht 1876 in Schluderbach (Mus. Caes.), sie wurde auch von Haberhauer am Balkan gefunden, wie nach einem in der ehemals Hornig'schen Sammlung befindlichen ♂ hervorgeht.

Eine Andeutung für die Zusammengehörigkeit von *Melaleucella* und *Dzieduszyckii* enthält bereits der Katalog von Staudinger-Wocke, 1871, indem bei *Gelechia Melaleucella* Const. (Nr. 1855) auch der Fundort „Hung.

mont.“ angegeben wird, welcher sich auf von Dr. Wocke selbst in den Südkarpathen gesammelte Exemplare bezieht.

25. *Lita Proclivella* Fuchs, Stett. Ent. Zeit., 1886, S. 68.

Hornig fand die Raupe dieser Art in Gutenstein auf *Artemisia absinthium* und erzog den Falter in Mehrzahl bereits im Jahre 1885; bevor jedoch Hornig über diese Art Sicherheit erlangen konnte, wurde sie vom Pfarrer Fuchs, welcher sie gleichzeitig im Rheinthale entdeckt hatte, publicirt. Die Artidentität hiesiger Exemplare mit der Fuchs'schen *Proclivella* wurde bereits damals durch Dr. Wocke constatirt.

An der Fuchs'schen Beschreibung, l. c., liesse sich Folgendes ausstellen: Die Angabe: „der Vorderrand an der Basis steil aufsteigend“, ist nur für die unmittelbare Einlenkungsstelle der Vorderflügel am Thorax zu verstehen und bietet durchaus keine ausschliessliche Eigenthümlichkeit dieser Art. Die rostfarbene Färbung tritt bei allen meinen Exemplaren am deutlichsten im Discus der Vorderflügel, zwischen den Mittelzeichen auf, überdiess wechselt die Dichte der grauen Bestäubung sehr stark und bedeckt mitunter fast alle rostfarbenen Stellen, namentlich den von Fuchs angegebenen rostfarbenen Streifen unter dem Vorderrande sehe ich bei keinem der Exemplare deutlich, auch fehlt bei allen der nach Fuchs' Angabe daselbst befindliche schwarze Punkt bei  $\frac{1}{5}$ . Sämmtliche schwarze Mittelzeichen verschwinden mitunter vollständig, meistens sind sie jedoch vorhanden, und ist der Punkt am Querast fast immer strichartig gegen die Wurzel ausgezogen.

Die dunkle Bestäubung der Fransen bildet um die Flügelspitze herum oft eine geschlossene Linie. In der Vorderflügelspitze selbst liegt zuweilen ein dunkler Punkt.

Die Hinterflügel unter der lang vorgezogenen Spitze gleichmässig gerundet, glänzend hellgrau, beim ♀ mehr weisslichgrau, die Fransen mit schwachem gelblichen Schimmer, ohne Theilungslinie, am Innenwinkel  $1\frac{1}{4}$  mal so breit als die Hinterflügel selbst.

Die Palpen werden von Fuchs ungenügend, Leib und Beine aber gar nicht beschrieben.

Die Beschuppung des Mittelgliedes der Palpen ist aussen und auf der Schneide graustaubig, innen bleich gelblichgrau; das pfriemenförmige Endglied nur etwas über die Hälfte des Mittelgliedes lang, bleich gelblich, mit einem geschlossenen schwärzlichen Ring unter der Spitze, aussenwärts mehr oder weniger grau bestäubt.

Kopf sammt Stirne und der Thorax sind einfarbig staubgrau, auch die Schulterdecken ohne bräunliche Färbung. Der Hinterleib grau, beim ♀ heller, etwas gelblich angeflogen, mit hervorstehender weisslicher Legeröhre. Die Unterseite des Hinterleibes heller, der Afterbusch des ♂ nicht ausgezeichnet.

Die Beine graustaubig, alle Tarsen ziemlich scharf dunkel und hell geringt. Die Hinterschienen ziemlich lang gelbgrau behaart.

Das ♂ grösser und dunkler als das ♀. Die Exemplare zeigen eine Expansion von 8 (♀) bis 10.5 mm (♂).

*Proclivella* steht der *Artemisiella* Tr., Hein., S. 248, sehr nahe; merkwürdiger Weise vergleicht Fuchs *Proclivella* mit den etwas entfernter stehenden *Acuminatella* Src. und *Halonella* H.-S., lässt aber die Unterschiede von der so nahe verwandten *Artemisiella* unerwähnt.

*Proclivella* ist im Allgemeinen kleiner und zarter als *Artemisiella*, welche letztere stets 10—11·5 mm Expansion zeigt.

Die rostfarbenen Streifen der Vorderflügel sind bei *Artemisiella* deutlicher und lebhafter, namentlich tritt die rostfarbene Färbung ober dem Innenrande bei *Proclivella* niemals so rein auf als es bei *Artemisiella* meist der Fall ist. Den Punkt am Queraste sehe ich bei keinem meiner *Artemisiella*-Exemplare strichartig ausgezogen. Der Hauptunterschied liegt jedoch in der Färbung und dem Längenverhältnisse der Palpenglieder. Die Palpen sind im Allgemeinen bei *Artemisiella* viel kräftiger, das Mittelglied etwas rauher beschuppt, das Endglied fast so lang als das Mittelglied (also bedeutend länger als bei *Proclivella*), mit schwarzem Ring an der Basis und unter der Spitze (bei *Proclivella* nur mit letzterem).

Auch die Raupen beider Arten scheinen sehr verschieden zu sein: die nach Fuchs grünlich gelbgraue, dunkel getüpfelte Raupe von *Proclivella* lebt Anfangs October minirend in einem umgeschlagenen Blattrande auf *Artemisia absinthium*; die grünlichgelbe, mit drei grauen Längslinien, feinen schwarzen Punkten und braungelbem Kopfe versehene *Artemisiella*-Raupe lebt nach Stainton und Snellen (Vlind., II, p. 653) zwischen zusammengesponnenen Blättern von *Thymus serpyllum*.<sup>1)</sup>

Hornig erhielt den Schmetterling von *Proclivella* vom 14. bis 23. Juni; bei Fuchs fielen die Falter bereits im Mai aus, welche Differenz in der Erscheinungszeit vielleicht bloss auf verschiedene Temperaturverhältnisse zurückzuführen ist.

Herr Höfner fing am 10. Juli 1887 bei Wolfsberg in circa 800 m Höhe ein frisches *Lita*-Männchen, angeblich auf *Calluna*, welches ich nur hier erwähnen möchte, weil es der *Proclivella* sehr nahe steht, aber wahrscheinlich doch einer anderen Art angehört; es ist kleiner (8·5 mm Expansion) als *Proclivella* ♂, die Vorderflügel gestreckter, die Färbung viel reiner grau, fast ohne jede Spur rostfarbener Einmischung. Die hellen Stellen der Palpen grau (nicht gelblich), das feine Endglied  $\frac{2}{3}$  so lang wie das Mittelglied, mit ganz verloschenem dunklen Ringe unter der Spitze. Die Behaarung der Hinterschienen reiner grau. Aus meiner Sammlung.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Sorhag. (Kleinschm. d. Mark Brandenbg., S. 192) will in Uebereinstimmung mit der von Snellen, Vlind., II, p. 653 ausdrücklich in Abrede gestellten Angabe Tischer's (Tr., IX, 2, p. 97) die *Artemisiella*-Raupe bei Charlottenburg auf *Artemisia campestris* gefunden haben. Auch die (von Frey, Tin., p. 126 reproducirte) Raupenbeschreibung Tischer's weicht sehr von den Angaben Stainton's und Snellen's ab.

<sup>2)</sup> Auf dieses Exemplar bezieht sich auch Höfner's Angabe über *Proclivella* in seinem VII. Nachtrage, S. 11 (Sep.).

26. *Teleia Wagae* Now., Enum., p. 189; Microl. Sp. Nov., p. 15, Fig. 5.

Einigé Exemplare wurden durch Hornig im April 1875 aus Raupen gezogen, welche bei Reichenau (Niederösterreich) auf Wollweiden gefunden wurden. Diese Exemplare unterscheiden sich von im Hofmuseum befindlichen, durch Nowicki gefangenen Original-Exemplaren der *Wagae* aus Galizien (Lemberg und galizische Tatra) nur durch etwas breitere Vorderflügel (wohl dadurch, dass die Vorderrandfransen bei diesen gezogenen Exemplaren vollkommen unbeschädigt sind), ferner zeigen die Vorderflügel bei dunklen Exemplaren (welche am meisten von den hell gelbgrauen Nowicki'schen *Wagae* abweichen) einen verloschenen hinteren hellen Querstreifen, endlich sind in der mittleren Punktreihe nur zwei schwarze Punkte, bei Original-*Wagae*-Exemplaren jedoch drei Punkte vorhanden.

Die durch Mann angefertigte Abbildung bei Nowicki zeigt vier schwarze Punkte in der mittleren Reihe der Vorderflügel; da die Abbildung aber auch noch andere Ungenauigkeiten enthält, wie strichartig ausgezogene (statt einfache) Saumpunkte, ein ganz unbezeichnetes (statt doppelt schwarz geringeltes) Palpenendglied, einfarbige bräunliche (statt schwarz und weiss geringelte) Fühler, darf der erstgenannte Umstand nicht besonders auffallen. Die Beschreibung Nowicki's stimmt gut mit den vorhandenen galizischen Exemplaren überein.

Jedenfalls steht *Wagae* hellen Exemplaren der *Notatella* Tr. so nahe, dass auch das Auffinden der Raupe auf derselben Futterpflanze zu erwarten war. Hiesige, von *Salix Caprea* gezogene sichere *Notatella*-Exemplare unterscheiden sich von *Wagae* hauptsächlich durch die viel dunklere Färbung und ganz undeutliche Punktzeihen, deren Regelmässigkeit sohin für *Wagae* ein gutes Merkmal abzugeben scheint. Ein genaues Studium dieser Formen dürfte in Zukunft auch hier eine sichere Differenzirung derselben ermöglichen.

Wie schon Nowicki (z.-b. V., 1865, S. 187) bemerkt, wird *Wagae* oftmals mit *Notatella* verwechselt, und beziehen sich gewiss viele Angaben für letztere auf erstere.

Auch Heinemann's Beschreibung der *Notatella* (S. 277) passt besser auf *Wagae* als auf hiesige *Notatella*-Exemplare.

Sichere Citate zu *Notatella* sind die Beschreibung Zeller's (Isis, 1839, S. 200, *Proximella* var.  $\beta$ .; 1846, S. 287, larva) und Nolcke's, Fn., II, p. 560, da nur *Notatella*, niemals aber *Wagae* mit *Proximella* Hb. verwechselt werden könnte.

*Wagae* wurde von Zeller bei Stettin und Glogau, von Wocke bei Breslau, von Büttner bei Carolinenhorst und von Höfner bei Wolfsberg (Kärnten) gefunden; auch Exemplare von Seehold aus Bilbao stimmen nach Hornig ganz mit hiesigen überein. — In Mann's Verzeichniss fehlend.

27. *Nothris Discretella* m. nov. spec. Taf. VIII, Fig. 14, ♂.

Kopf, Thorax und Grundfarbe der Vorderflügel trüb, bräunlichgrau gefärbt. Die deutlich gekerbten Fühler des ♂ über  $\frac{2}{3}$  des Vorderrandes reichend, heller, gelblichgrau. Der dreieckige Schuppenbusch des zweiten Palpengliedes bis über die Hälfte seiner Länge schwarzbraun, an seinem Ende und auf der

Innenseite ganz hell bräunlich gefärbt. Das nur schwach aufgebogene, pfriemenförmige Endglied der Palpen etwas länger als das Mittelglied, einfarbig, sehr hell bräunlich; die Beine wie der Hinterleib sammt Afterbusch einfarbig bräunlichgrau, nur die Tarsen der ersteren ganz verloschen dunkler geringt.

Ebenso sind auch die gleich breiten, gestreckten Vorderflügel einfarbig, zeichnungslos, durch undeutliche Längsreihen dunkler Schuppen auf den Flügelrippen gleichmässig getrübt. Ein runder Punkt am Queraste schwärzlich, ebenso die ganz verloschenen Saumpunkte. Die Fransen gelbgrau, vor ihrer Hälfte mit deutlicher, ziemlich dunkelbräunlicher Theilungslinie, dahinter reiner grau.

Die Hinterflügel etwas glänzend, hellgrau, die Fransen an der Wurzel schmal gelblich.

Die einfarbige Unterseite der Vorderflügel heller als die Oberseite.

Vorderflügelänge 8·2 mm, Expansion 17 mm.

Ein tadelloses ♂ dieser Art wurde von Herrn Mich. Schieferer am 24. August 1888 bei Graz (Stift Rain) gefangen und von Dr. Wocke als neu bestätigt. Das Exemplar befindet sich in meiner Sammlung.

*Discretella* steht der *Declaratella* Stgr. (Stett. Ent. Zeit., 1859, S. 238; Ragonot, Ann. de la Soc. ent. de Fr., 1876, p. 408, Pl. VI, Fig. 5), von welcher mir sieben gezogene Exemplare aus der Gascogne zum Vergleiche vorliegen, zunächst, unterscheidet sich aber leicht durch die einfarbig bräunlichgrauen Vorderflügel, welche den schwarzen Mittellängsstreifen und die breite hellgelbe Vorderrandstrieme der *Declaratella* vollständig entbehren. Bei *Declaratella* sticht das schwarzbraune Mittelstück des Thorax lebhaft gegen den hellen Kopf und die gelblichen Schulterdecken ab, während bei *Discretella* diese Theile alle eintönig wie die Vorderflügel gefärbt sind. Am auffallendsten ist der Färbungsunterschied am Hinterleib, welcher bei *Declaratella* hell gelbgrau, am Ende rein gelb, bei *Discretella* aber einfarbig bräunlichgrau ist. Auch die Vorderflügel und Beine sind bei *Declaratella* gelblicher. Die Form und Färbung der Palpen stimmt bei beiden Arten überein. — *Congressariella* Brd. dürfte nach der Beschreibung (Ann. de la Soc. ent. de Fr., 1858, p. 171, Pl. XI, Fig. 7) schwerlich von *Declaratella* Stgr. zu trennen sein.

*Obscuripennis* Frey, Lep., S. 372 soll in der Vorderflügelgefärbung Aehnlichkeit mit *Discretella* haben, unterscheidet sich aber durch die anders gefärbten (und wohl auch anders geformten) Palpen, viel geringere Grösse etc. weit davon.

28. *Lecithocera Briantiella* E. Turati, Bull. della Soc. Ital., 1879, p. 202, Tab. VIII, Fig. 15; Curò-Turati, Catal., p. 61 (Sep.).

Herr Em. Pokorny fing einige stark geflogene ♂ dieser Art im Sarcathale (Südtirol). Dieselben unterscheiden sich von *Luticornella* Z. durch sehr bedeutende Grösse (8·5 mm Vorderflügelänge), und durch viel längere gelbe Palpen, deren Endglied nur um Weniges kürzer ist als das Mittelglied, und beide zusammen so lang wie Kopf und Thorax. Die Flügelgefärbung heller als bei *Luticornella*, namentlich auf den Hinterflügeln. Beine und Fransen der Vorderflügel bräunlichgelb. Das Gesicht ist wie bei *Luticornella* dottergelb.

Ein Stück in der kaiserlichen Sammlung fing Custos Rogenhofer am 11. Juli 1859 am Adlersberge bei Ofen.

Auch Staudinger, Hor., XV, p. 346 erwähnt ein wahrscheinlich zu *Briantiella* gehöriges Exemplar aus Amasia.

Neu für unsere Monarchie.

29. *Symmoca Achrestella* m. Taf. VIII, Fig. 4, ♂. — *Oenophila* Mn. z.-b. V., 1877, S. 500. — *Albicanella* var. Hein., p. 365.

Mit obigem Namen bezeichne ich eine *Symmoca*-Form, welche von Mann in zahlreichen Exemplaren in beiden Geschlechtern im Jahre 1876 in Südtirol (bei Schludersbach, Cortina, Landro und am Monte Piano) gesammelt und in dem oben citirten Beitrag zur Lepidopteren-Fauna der Dolomiten als „*Oenophila* Stgr.“ angeführt wurde.<sup>1)</sup>

*Achrestella* wurde aber bereits 1869 von Mann bei Raibl (Kärnten) in einigen Exemplaren gesammelt, welche sich im Hofmuseum befinden und vollkommen mit den Südtiroler Exemplaren übereinstimmen. Merkwürdigerweise erwähnt Zeller in seinem „Beitrag zur Kenntniss der Lepidopteren-Fauna von Raibl etc.“ (z.-b. V., 1868) nur *Symmoca Albicanella* Z. und *Mendosella* Z., obwohl er die mit *Achrestella* zu bezeichnende Form ebenfalls bei Raibl getroffen haben muss, wie aus der Notiz Heinemann's am Schlusse der Beschreibung bei *Albicanella* (S. 365) hervorgeht, welche ich nur auf *Achrestella* beziehen kann.

Auch in dem werthvollen Beitrag zum Genus *Symmoca* (Stett. Ent. Zeit., 1868, S. 135—141) scheint Zeller bei Aufstellung der *Albicanella*, *Achrestella* mit ersterer vereinigt zu haben, obwohl die Diagnose sich nur gut auf Herrich-Schäffer's Fig. 338 (welche mir als typische *Albicanella* gilt) anwenden lässt.

Ich würde es gewiss unterlassen, dieser Form einen eigenen Namen (*Achrestella*) zu geben, wenn dadurch nicht eine nach vorliegendem Material gut unterscheidbare Zwischenform der *Albicanella* und *Caliginella* fixirt würde.

Wie auch aus den beiden Abbildungen ersichtlich ist (*Achrestella* m., ♂, Fig. 4; *Caliginella* Mn., ♂, Fig. 5), steht *Achrestella* der *Caliginella* noch näher als der *Albicanella*, welcher Ansicht auch Herr Dr. Wocke ist; von *Caliginella* unterscheidet sich *Achrestella* nur durch bedeutendere Grösse, hellere Färbung der Vorderflügel und namentlich auch hellere Färbung der etwas breiteren Hinterflügel.

Von *Albicanella* unterscheidet sich *Achrestella* durch fast doppelte Grösse, den grauen Grundton der Vorderflügel, den zu einem schrägen Wisch verlängerten dunklen Fleck am Innenwinkel, graue Fransen der Vorderflügel und dunkleres Mittelglied der Palpen.

<sup>1)</sup> *Oenophila* Stgr., eine nur aus Spanien bekannte Art, ist viel kleiner, breitflügeliger, ihre bräunlichen Vorderflügel zeigen drei dunkle Vorderrandflecken etc., so dass eine Verwechslung mit *Achrestella* nur dadurch erklärlich erscheint, dass Mann für die ihm unbekanntere *Achrestella* kein älteres Citat finden konnte und daher annahm, es müsse die von Staudinger 1871 (Katalog, S. 426) beschriebene *Oenophila* sein.

Wir haben es also hier mit drei einander sehr nahe stehenden Formen zu thun, die ihrem systematischen Werth nach kaum auf Artberechtigung Anspruch erheben können.

Diese drei Formen sind:

1. *Albicanella* Z., Stett. Ent. Zeit., 1868, S. 136 (Diagn.); Hein., S. 364.

— *Signella* H.-S., V, p. 111, Fig. 338 (typ.).

Krain (Wippach, Krimberg bei Laibach [Rghf.]), Fiume, Croatien (Josefs-  
thal), Brussa (Mann, Mus. Caes.).

2. *Achrestella* m. Taf. VIII, Fig. 4, ♂. — *Albicanella* Z., Stett. Ent. Zeit.,  
1868, S. 136 (Text pr. p.); Hein., S. 365, Anm. — *Oenophila* Mu., z.-b. G.,  
1877, S. 500.

Südtirol (Dolomiten), Raibl.

3. *Caliginella* Mn., z.-b. V., 1867, S. 842; Zeller, Stett. Ent. Zeit., 1868,  
S. 135; Hein., S. 366. — Taf. VIII, Fig. 5, ♂.

Bozen.

Ad 1. Das von Herrich-Schäffer, l. c., abgebildete Exemplar stellt die typische Form des Südostens dar. Am kleinsten (Expansion 15—17 mm), die kurzen Vorderflügel fast rein weiss, wodurch die schwarze Punktzeichnung sich scharf abhebt. Saumpunkte fein aber deutlich, Fransen weiss. Hinterflügel heller. Unterseite der Vorderflügel bräunlich. Fransen, sowie die Hinterflügel fast rein weiss. Palpenmittelglied bis  $\frac{3}{4}$  graubräunlich, Endglied weiss.

Wahrscheinlich reicht diese Form in den Ostalpen bis ins Schneeberggebiet (Mann, Verz., S. 45; Rghfr., Fauna von Herstein, S. 144, auf Mann's Angabe). Leider sah ich keine hiesigen Exemplare.

Ad 2. Die grösste Form (20—22 mm Expansion). Vorderflügel etwas breiter, die graue Grundfarbe derselben schlägt auch bei ganz frischen Exemplaren deutlich durch, so dass die Exemplare der Färbung der Vorderflügel nach mehr hellen *Caliginella* gleichen. Die verbundenen schwarzen Punkte am Queraste stehen etwas weiter wurzelwärts gerückt als bei 1. Der Fleck am Innenwinkel zu einem bräunlichen Schrägwisch verlängert. Die Fransen der Vorderflügel mehr oder weniger grau, nie rein weiss; die grauen Saumpunkte meist verflossen, selten ganz fehlend. Die Hinterflügel und Unterseite viel dunkler als bei 1, aber heller als bei 3, namentlich sind die Fransen aller Flügel auf der Unterseite bräunlichgrau. Das Mittelglied der Palpen aussen bis  $\frac{3}{4}$  schwarzbraun, Endglied vor der Spitze oft dunkel bestäubt.

Ad 3. Etwas kleiner als 2 (17—20 mm Expansion), spitzflügeliger als die beiden vorhergehenden Formen; Grundton der Vorderflügel dunkelgrau, schwächer weissgrau bestäubt. Saumpunkte der Vorderflügel manchmal auffallend gross. Hinterflügel dunkel bräunlichgrau.

Sämmtliche drei Formen stimmen darin überein, dass bei ihnen die ♀ etwas kleiner und schmalflügeliger als die ♂ sind.

*Signella* Hb. (Hein., S. 365), welche die einzige *Symmoca*-Repräsentantin in der Schweiz zu sein scheint (Frey, Lep. d. Schweiz, S. 356), trennt sich von

obigen drei Formen spezifisch durch keilförmige Vorderflügel des ♂ und durch die verkümmerten Flügel des ♀.

30. *Symmoca Oxybiella* Millière, Pet. Nouv. Ent., 1872, Nr. 43; Icon., 198, 1, 2.

Mehrere Exemplare dieser bisher nur aus Südfrankreich bekannten Art wurden von Herrn Em. Pokorny im Sarcathale (Südtirol) gefangen.

Zur leichteren Erkennung der Art gebe ich im Nachfolgenden eine kurze Beschreibung derselben:

Kopf und Thorax weisslich, die Fühler bräunlich, beim ♂ gezähnt. Mittelglied der Palpen schwarzbraun, auf der Innenseite weisslich, das Endglied kaum  $\frac{1}{2}$  mal so lang, stumpf, schwach aufgebogen, weiss gefärbt, nahe der Spitze schwarz geringt. Hinterleib bräunlich. Beine einfarbig graugelb, Tarsen ungeringt.

Vorderrand der schmalen Vorderflügel gleichmässig stark gebogen, Vorderflügelspitze sehr scharf, Saum sehr schräg. Grundfarbe weiss, braungrau bestäubt, namentlich am Vorderrande. Bei  $\frac{2}{3}$  steht etwas schräg nach aussen gerichtet ein den Vorder- und Innenrand nicht erreichender ockerbrauner Quersfleck, der viel höher als breit ist und gegen die Flügelbasis zu schwarz angelegt erscheint. Am Queraste wiederholt sich eine ähnliche Zeichnung, durch zwei schwarze, ockergelb verbundene Punkte, wovon der untere weiter saumwärts gerückt erscheint und gerade ober dem Innenwinkel steht. Der Saum und der Vorderrand gegen die Vorderflügelspitze mit wenigen deutlichen schwarzen Punkten. Die langen Fransen weiss, grob schwarz bestäubt. Die schmalen Hinterflügel mit schwach gebogenem Saum und scharfer Spitze hell gelblichgrau.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, Fransen derselben und Hinterflügel weisslich. Vorderflügel 5.5 mm, Expansion 11.5 mm.

*Oxybiella* dürfte zufolge der auffallend schmalen, lanzettförmigen Gestalt der Flügel (und damit im Zusammenhange wohl auch durch abweichendes Flügelgeäder), sowie zufolge des kurzen, stumpfen Palpenendgliedes wahrscheinlich nicht in das Genus *Symmoca* gehören.

31. *Oecophora Grandis* Desvignes. — Hein., S. 384. — Rössler, Schupff., S. 280.

Ein grosses ♀ dieser prächtigen Art fiel Herrn Schernhammer in Wien am 9. Mai 1887 bei Gelegenheit der Zucht von *Sesia Tipuliformis* aus bei Payerbach gesammelten *Juniperus*-Anschwellungen aus.

Heinemann, l. c., gibt das Ausmass für das vorliegende Exemplar zu gering an, dasselbe zeigt 15 mm Expansion.

Bisher sehr wenig beobachtet, in Mann's Verzeichniss fehlend.

32. *Coleophora Trigeminella* Fuchs, Stett. Ent. Zeit., 1881, S. 462.

Von dieser bisher nur aus dem Rheingau bekannten Art fand Herr Prof. Krone vor bereits längerer Zeit mehrere Säcke in Mödling auf wilden Birnbäumen und erhielt daraus im Juli den Falter.

Dr. Wocke, welcher ein Exemplar zur Ansicht hatte, schrieb mir, dass der Falter, namentlich aber der Sack vollkommen mit *Trigeminella* überein-

stimme, nur seien die durch Pfarrer Fuchs gezogenen Falter etwas kleiner. Das hiesige, an Dr. Wocke zur Ansicht gesandte ♀ zeigt 5 mm Vorderflügelänge und 10.5 mm Expansion. Die Fühler sind bis zur Spitze verloschen bräunlich geringt. Die von der Flügelwurzel ausgehende weisse Costalstrieme hört bei  $\frac{3}{4}$  des Vorderrandes auf, wo eine ockergelbliche Färbung der Vorderrandfransen auftritt.

Das dreiklappige Afterende des 6 mm langen, schwarzbraunen, an den Enden röthlichbraunen Röhrensackes lässt sich durch Einführen einer entsprechend starken Nadel sehr deutlich erkennen.

33. *Lithocolletis Alpina* Frey, Tin., S. 354. — Mitth., 1870, S. 292. — Hein., S. 683. — Wocke, Jahresb. d. schles. Ges. für nat. Cult., 1881, S. 204.

Höfner fing alljährlich einige Exemplare Anfangs Juni auf der Kor- und Sau-Alpe; bisher für unsere Monarchie nur aus Tirol (Stelvio) bekannt.

Die trübbräunliche Färbung, die vollkommen ungerandete weisse Zeichnung, wovon besonders der erste, abnorm breite und öfters ganz abgerundete Vorderandfleck auffällt, machen die Art sehr kenntlich.

34. *Phyllobrostis Hartmanni* Stgr. — Hein., S. 702.

Diese bisher nur aus Baiern und Württemberg bekannte Art erhielt Hornig bei Gelegenheit der Zucht von *Anchinia Grisescens* var. *Austriaca* Frey im Mai 1884 in mehreren Exemplaren. Die Raupen waren im ersten Frühjahr in Gutenstein (Niederösterreich) mit *Daphne cneorum* gesammelt worden. Ein besonders grosses Exemplar zeigt 9 mm Expansion. — Ragonot bestimmte seinerzeit die Exemplare Hornig's.

35. *Oedematophorus Constanti* Rag., Bull. de la Soc. ent. de Fr., 1875, p. CCV; Ann. de la Soc. ent. de Fr., 1876, p. 419, Pl. VI, Fig. 13.

Diese erst 1875 nach französischen (Bourgogner) Exemplaren beschriebene Art wurde bereits 1856 hier in Wien durch Hornig in zahlreichen Exemplaren gezogen, aber irrthümlich für *Lithodactylus* Tr. gehalten; Hornig fand die Raupe am Eichkogel bei Mödling auf *Inula oculus Christi* und erhielt die Falter um den 20. Juni 1856. Rogenhofer erzog in den Jahren 1857 und 1858 die Art aus bei Vöslau auf obiger *Inula* gefundenen Raupen.

Auch Kreithner fand 1881 die Raupe bei Mödling auf einer *Inula*-Art und erhielt die wenigen Schmetterlinge am 30. Juli 1881; da ihm die Exemplare durch Hornig bestimmt wurden, hielt auch er sie für *Lithodactylus*.

Endlich fand 1888 Prof. Krone die Raupen von *Constanti* in der Umgebung Mödlings und bei Neudorf in Ungarn; die Falter erschienen im Juli.

Das Verkennen dieser interessanten Art seitens Hornig's ist umso auffallender, als beide Arten sich nicht gar so nahe stehen und auch Mann, welcher mit Hornig doch vielfach verkehrte, die echte *Lithodactylus* Tr. kannte, welche auch bei Wien vorkommt, aber allerdings seltener zu sein scheint als *Constanti*.

Hiesige Exemplare weichen gar nicht von französischen durch Constant erhaltenen Exemplaren ab, überdiess bestätigte mir Ragonot selbst die Artidentität hiesiger Exemplare mit seinem *Constanti*.

Neu für unsere Monarchie und für das sogenannte deutsch-schweizerische Faunengebiet.

*Constanti* unterscheidet sich von *Lithodactylus* Tr. durch gestrecktere, viel weniger gezeichnete Vorderflügel, deren ockergelbliche (bei *Lithodactylus* bräunliche) Grundfarbe bei frischen Exemplaren einen schwachen Stich in Rosenfarbene zeigt. Die hohle Makel an der Spaltung ist auf einen schwarzen, wurzelwärts mitunter schwach ausgezogenen Punkt reducirt. Die Saumfransen des Hinterzipfels durchaus braun, ohne den weissen Wisch des *Lithodactylus*.

Auffallend verschieden sind auch der Hinterleib und die Beine gefärbt. Ersterer ist ockerbräunlich, gegen den Thorax weisslich, nur mit einer feinen, oft undeutlichen Reihe schwarzer kleiner Punkte über den Rücken, entbehrt also vollständig der schwarzbraunen, am vierten Hinterleibssegment oft ringartig geschlossenen Bestäubung des *Lithodactylus*. Die Beine sind fast einfarbig gelblichweiss, nur die Verdickungsstellen der Vorder- und Mittelschienen dunkel. — Vorderflügelänge 11—12 mm.

Ein auffallend aberrirendes Exemplar, welches ich anfangs für eine andere Art zu halten geneigt war, erhielt ich vom verstorbenen Kreithner mit der Bezeichnung „Mödling, e. l. 30./VII. 1881“. Das Exemplar fiel also zweifellos unter den oben erwähnten typischen Stücken von *Constanti* aus. Leider konnte ich bei einer erst kürzlich vorgenommenen Revision der Kreithner'schen Sammlung kein zweites Exemplar dieser Aberration entdecken.

Das Exemplar (♀) ist bedeutend grösser (13 mm Vorderflügelänge), bleicher und zeichnungsloser als typische *Constanti*; namentlich fällt der Mangel des schwarzen Costalstreifens ober der Spaltung auf, an dessen Stelle ein deutlicher, ziemlich breiter weisslicher Streifen am Vorderrande liegt, der nur unten einige feine braune Schüppchen zeigt. Ebenso fehlt der schwarze Punkt an der Spaltung vollständig und befindet sich nur in der Flügelmitte, in derselben Längslinie wie die Spalte, ein ziemlich langer, ganz feiner brauner Längsstreifen.

Durch seine Zeichnungslosigkeit nähert sich dieses Exemplar etwas dem viel robusteren *Giganteus* Mn., unterscheidet sich aber sofort durch den weissen Costalstreif, den wie bei typischen *Constanti* gefärbten unteren Vorderflügelzipfel etc.

Das Exemplar, welches sich in meiner Sammlung befindet, ist tadellos erhalten und wurde von Dr. Wocke als vermuthliche *Constanti*-Aberration erkannt.

---

## Uebersicht.

	Seite		Seite
1. <i>Botis Castalis</i> Tr. . . . .	295	19. <i>Depressaria Oinochroa</i> Tur.	310
2. <i>Acentropus Niveus</i> Oliv. . . . .	295	20. <i>Gelechia Rhombelliformis</i>	
3. <i>Teras Fimbrianum</i> Thunbrg.	296	Stgr. . . . .	311
4. <i>Tortrix Aeriferana</i> H.-S. . . . .	296	21. <i>Gelechia Vepretella</i> Z. . . . .	312
5. <i>Conchylis Alismana</i> Rag. . . . .	297	22. <i>Gelechia Velocella</i> Dup. var.	
6. <i>Penthina Textana</i> H. G. . . . .	298	<i>Aterrimella</i> Rebel . . . . .	312
7. <i>Grapholitha Pusillana</i> Peyer-		23. <i>Gelechia Pribitzeri</i> Rebel . . . . .	313
imhoff . . . . .	299	24. <i>Gelechia Dzieduszyckii</i> Now.	315
8. <i>Grapholitha Simploniana</i> Du-		25. <i>Lita Proclivella</i> Fuchs. . . . .	316
ponchel . . . . .	299	26. <i>Teleia Wagae</i> Now. . . . .	318
9. <i>Grapholitha Tetragrammana</i>		27. <i>Nothris Discretella</i> Rebel . . . . .	318
Stgr. . . . .	300	28. <i>Lecithocera Briantiella</i> Turati	319
10. <i>Grapholitha Exquisitana</i> Rbl.	301	29. <i>Symmoca Achrestella</i> Rebel . . . . .	320
11. <i>Diplodoma Adpersella</i> Hein.	303	30. <i>Symmoca Ocybiella</i> Mill. . . . .	322
12. <i>Blabophanes Lombardica</i> He-		31. <i>Oecophora Grandis</i> Desvignes	322
ring . . . . .	303	32. <i>Coleophora Trigeminella</i>	
13. <i>Tinea Pallescentella</i> Stt. . . . .	303	Fuchs . . . . .	322
14. <i>Lampronia Provectella</i> Heyd.	304	33. <i>Lithocolletis Alpina</i> Frey . . . . .	323
15. <i>Incurvaria Aeripennella</i> Rbl.	306	34. <i>Phyllostictis Hartmanni</i>	
16. <i>Nemotois Auricellus</i> Rag. . . . .	306	Stgr. . . . .	323
17. <i>Prays Oleellus</i> F. . . . .	307	35. <i>Oedematophorus Constanti</i>	
18. <i>Depressaria Ragonoti</i> Rebel	308	Rag. . . . .	323

Davon sind:

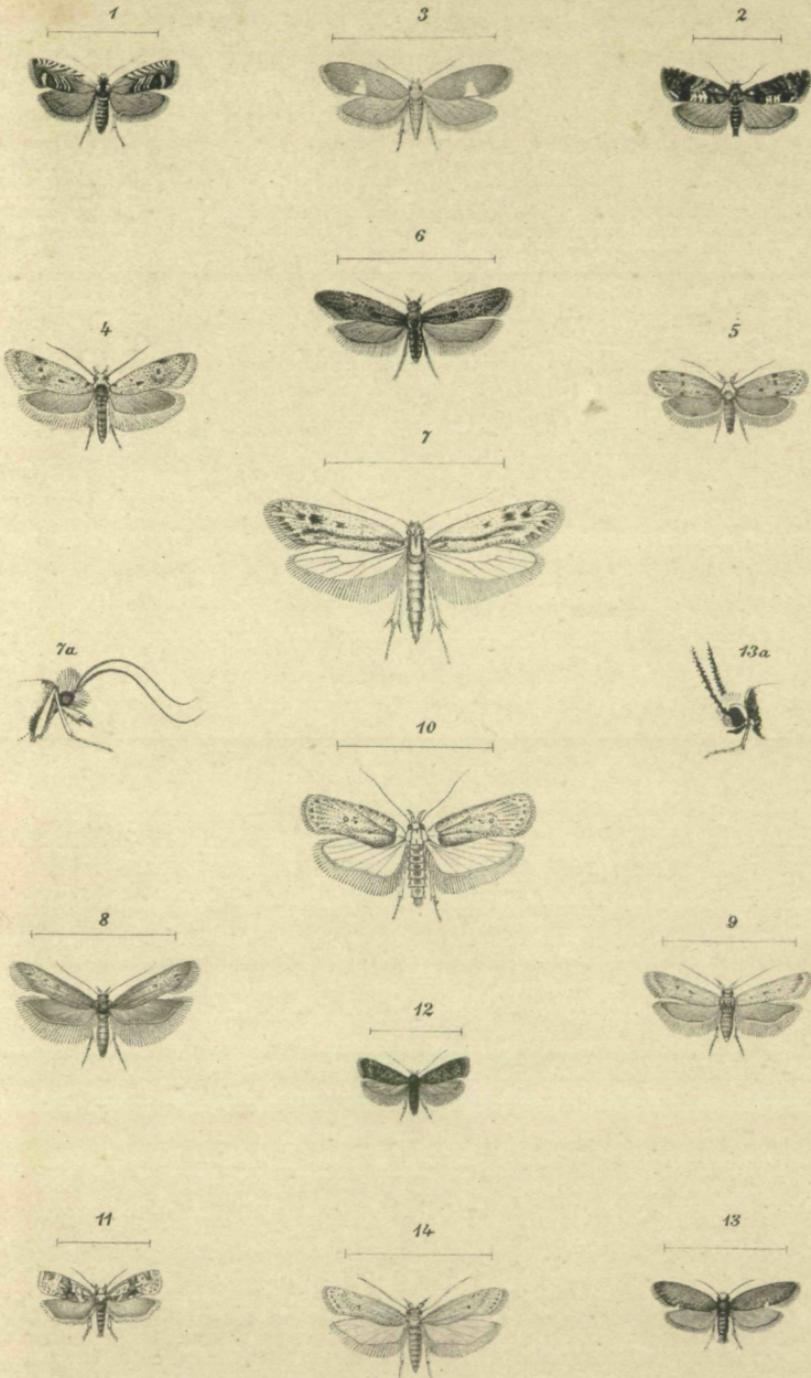
- 6 Arten und eine Varietät neu (10, 15, 18, 22, 23, 27, 29).  
 15 Arten neu für das deutsch-schweizerische Faunengebiet (1, 9, 10, 12, 13, 15, 17, 18, 19, 23, 27, 28, 29, 30, 35).  
 24 Arten neu für Oesterreich-Ungarn (2, 3, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 23, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 34, 35).  
 18 Arten neu für Niederösterreich (6, 7, 9, 10, 12, 13, 16, 18, 19, 20, 21, 23, 25, 26, 31, 32, 34, 35).

### Erklärung der Abbildungen.

---

#### Tafel VIII.

- Fig. 1. *Grapholitha Tetragrammana* Stgr. ♀.  
" 2. *Grapholitha Exquisitana* Rebel. ♀.  
" 3. *Lampronia Provectella* Heyden. ♀.  
" 4. *Symmoca Achrestella* Rebel. ♂.  
" 5. *Symmoca Caliginella* Mn. ♂.  
" 6. *Gelechia Velocella* Dup. var. *Aterrimella* Rebel. ♂.  
" 7. *Tinea Pallescentella* Stt. ♀.  
" 8. *Gelechia Pribitzeri* Rebel. ♂.  
" 9. *Gelechia Pribitzeri* Rebel. ♀.  
" 10. *Depressaria Ragonoti* Rebel. ♀.  
" 11. *Conchylis Alismana* Rag. ♂.  
" 12. *Gelechia Vepretella* Z. ♂.  
" 13. *Incurvaria Aeripennella* Rebel. ♂.  
" 14. *Nothris Discretella* Rebel. ♂.
-



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Rebel Hans

Artikel/Article: [Beiträge zur Microlepidopteren-Fauna Oesterreich-Ungarns. \(Tafel 8\) 293-326](#)